

Boten aus dem Riesengebirge



Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 92.

Hirschberg, Sonnabend, den 21. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Inserate werden vom 1. Mai c. ab bei Aufgabe derselben bezahlt.

Die Expedition
des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Die Mächte gegenüber der orientalischen Frage.

Es ist eine allbekannte Sache, daß sich das britische Reich in seiner Politik weder von den Interessen der Moral, noch von denen der Vernunft, sondern lediglich von denjenigen seines Handels und seiner Industrie leiten läßt. Diese Politik hat ihm seit geraumer Zeit den wohlverdienten Titel des perfiden Albion eingetragen. Man weiß, wie heimtückisch sich die englische Regierung im nordamerikanischen Bürgerkriege benommen hat, als sie, welche einst in einem lichten Augenblicke die Sklaverei aufgehoben, die Sklavenhalter der Südstaaten unterstützte und ihr Möglichstes zur Untergrabung und Zertrümmerung der Union that. Es ist ihr zu ihrem Verdrusse nicht gelungen, die wetteifernde Seemacht im Westen zu vernichten. In der gegenwärtigen orientalischen Verwickelung nun hat die englische Regierung wiederholt erklärt, die türkische Wirtschaft nicht schützen zu wollen. Diesem Vorsatze widersprechen die neuesten Berichte durchaus. Allerdings hat England nicht den Muth, offen für die Türkei aufzutreten, weil es in seinem Gebiete eine starke Partei hat, welche so einsichtig ist, zu begreifen, daß die Existenz eines türkischen Reiches mit den Fortschritten der Humanität und Civilisation unverträglich ist. Diese Partei wird von den Herren am Ruber, von Derby und Disraeli, geführt, und diese wagen es daher nicht, mit ihren Sympathien für die verrottete Türkenchaft offen aufzutreten und an das dieselbe bedrohende Rußland den Krieg zu erklären. Sie ziehen es vor, hinten herum in versteckter und heimlicher Weise zu agitiren.

Daß die englische Regierung die Fühlung mit der Pforte niemals verloren habe, wurde allgemein angenommen, aber in wiederholten lauten Kundgebungen des Cabinets von London wurde erklärt, daß England die Annahme des Protokolls wünsche und später, daß es seine Ablehnung lebhaft bedauere. Gegenwärtig tritt ein Berichterstatter der „B. C.“ mit der Behauptung hervor, England habe unmittelbar die Veranlassung zu diesem Entschlusse der Pforte gegeben. Die Pforte habe auf Rußlands Andeutungen hin sich der Annahme des Protokolls zugeneigt und einen Specialgesandten nach Petersburg schicken wollen. Das hätte dann das Mißtrauen Englands so alarmirt, daß durch Musurus Pascha die Pforte zur Ablehnung aufgefordert worden wäre. — Ob diese Darstellung sich bewahrheiten werde, bleibt vorläufig dahingestellt. Daß sie keine Unmöglichkeit enthält, sieht man leicht ein.

Indessen beginnt bereits eine zunehmende Spannung zwischen England und Rußland die regierenden Kreise lebhaft zu beschäftigen. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt in einem Artikel, in welchem sie dem Frieden im Orient Valet giebt, am Schlusse desselben ausdrücklich: „Wenn somit der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei nicht mehr zu verschoben ist, so wird das gemeinsame friedliche Streben der europäischen Mächte gewiß um so entschiedener darauf gerichtet bleiben, irgend eine weitere Ausdehnung des Krieges auf jede Weise zu verhüten.“ Daraus erhellt zur Genüge, daß der Himmel gerade in Bezug auf die gewünschte Localisirung des Krieges nicht ganz wollenlos ist. Die aus London telegraphisch gemeldete nahe bevorstehende Abreise des Grafen Schuwaloff nach Petersburg ist in dieser Beziehung ein bedeutungsvoller Fingerzeig. Bedeutungsvoller noch ist, daß ein Blatt wie „Daily News“ allen Ernstes eine Besetzung Constantinopels durch England empfiehlt, falls Rußland Absichten auf dessen Besitz offenbaren sollte. Eine solche Besetzung Constantinopels durch England dürfe indes nicht mit dessen Rückgabe an die Türkei enden, wenn die Besetzung im Interesse Englands unternommen worden sei. Solche Pläne können natürlich nicht dazu beitragen, die Intimität zwischen London und Petersburg zu erhöhen. Ebenso wenig kann dies in Bezug auf die empörende Annahme gesehen, von englischer Seite eine Erhebung Kretas oder eine Bethheiligung Griechenlands am Kriege zu verhindern, ja sogar in solchem Falle Athen zu besetzen. Das sind alles Absichten, welche sich mit einem ehrlichen Verhalten schlechterdings nicht vertragen. Die „Times“ meint ferner, wenn es zum Kriege komme, bleibe Europa nichts übrig, als den Kaiser von Rußland an seine in Iliadria gesprochenen Worte zu erinnern. Es würde Europa beruhigen, wenn der Kaiser in dem Kriegsmanifeste das Versprechen, den türkischen Boden wieder verlassen zu wollen, sobald die Lage der christlichen Unterthanen gebessert und die Ordnung wiederhergestellt sei, förmlich wiederholen wollte. Also Verewigung des Türkentums um jeden Preis ist die Lösung Englands!

Daneben macht sich auch wieder die Spionenhetze in feltamen Varietäten bemerkbar. So kommt über England der „Weser-Ztg.“ eine angeblich verbürgte Mittheilung, wonach sich ein in Odessa ansässiger Engländer die genaue Hafen- und Uferkarte zu verschaffen gemußt hätte, auf der sämmtliche bereits gelegte Torpedos verzeichnet waren. Im schwarzen Meere liegen darnach bis jetzt in Summa 5200 Stück, davon kommen auf Odessa ca. 2000, eine beträchtliche Anzahl waren noch in Arbeit und werden, sobald sie fertig gestellt, gelegt. Dieser Kartenkauf wurde ruchbar; man setzte einen Torpedoversuch an, opferte einen alten, morschen Kahn, um die Aufmerksamkeit dorthin zu concentriren und veränderte zugleich an anderen Stellen die Lage der Torpedos. Wie weiter berichtet

wird, wäre der betreffende Engländer vermittelt einiger wichtiger Goldstücke ebenjogut im Stande gewesen, diese beschlenen Veränderungen vorzunehmen; denn als die Boote vom Lande stießen, waren auch seine Karten bereits verbessert. Den eigenen Lootsen wurde jedoch nicht sofort Kenntniß von der vorgenommenen Veränderung gegeben und ein darauf eingelaufenes Schiff wurde von dem Lootsen, anstatt in den Hafen, auf den Strand gefahren, um nur den Hüllenmaschinen zu entgehen.

Dergleichen gehört in die Schauer rubrik der Spionen-Legenden, aber es charakterisirt die Stimmungen. Kaiser Alexander wird am Sonnabend gegen Abend in Kischeneß eintreffen. Er scheint seine Abreise um 48 Stunden aufgeschoben zu haben.

Aus Odessa wird in Verbindung mit diesem Punkte unterm 14. d. berichtet: Die hiesige Eisenbahnverwaltung ist angewiesen worden, das für einen kaiserlichen Extrazug nach Kischeneß notwendige Fahrpersonal und Maschinen in Bereitschaft zu halten. Auch hat die Kischeneßer Gemeindevertretung bereits eine Person hierher geschickt, um eine silberne Schlüssel zu kaufen, auf welcher dem Kaiser nach alter russischer Sitte beim Betreten einer Stadt Brot und Salz gereicht wird. — Am 13. d. fand in Bukarest eine Zusammenkunft von Vertretern der rumänischen und südrussischen Bahnen statt, um über die Herstellung eines directen Verkehrs auf diesen Bahnen zu berathen. — Die im hiesigen Hafen liegenden Schiffe, welche bereits Frachten erhalten haben, beschleunigen aus Furcht vor dem Ausbruch des Krieges so viel wie möglich das Laden. Schiffe, welche noch ohne Fracht sind, verlassen theilweise den Hafen ohne Ladung. — Es herrscht hier allgemein der Glaube, daß die russischen Truppen in den nächsten Tagen die Grenze überschreiten werden. Dieselben sind in letzter Zeit vielfach näher gegen die Grenze vorgeschoben worden, auch sind augenblicklich zahlreiche Dislocirungen der Truppen statt. Im hiesigen Hafen werden noch neue Batterien gebaut. — Wie stark die Kriegsfurcht an hiesiger Börse ist, dürfte am besten daraus hervorgehen, daß das Pfund Sterling bereits 8 Rubel 70 Kopeken kostet, vor den kriegerischen Verwickelungen 7 Rubel. — Die Einwohnerschaft macht sich nunmehr ernstlich mit dem Gedanken einer Beschießung der Stadt vertraut.

Aus Pera verlautet vom 17. d. M. eben so Ernstes: Den deutschen und den österreichischen Consulaten in der Türkei ist die Weisung zugegangen, eintretenden Falls die Vertretung der russischen Interessen zu übernehmen. Das russische Consulat in Serajewo ist schon übernommen worden, da der Inhaber Befehl erhalten hat, abzureisen. Die österreichischen Consula übernehmen an solchen Orten, wo deutsche Consulate nicht vorhanden sind, die Vertretung der russischen Interessen. Melidow erhielt Auftrag, mit der am Donnerstag fälligen Post noch Weisungen abzuwarten. Vermittlungsversuche der Großmächte, so weit solche unternommen worden, sind ohne Erfolg geblieben.

Ueber Oesterreichs Haltung bringt die Presse, vermuthlich, um vorzeitiger Beunruhigung vorzubeugen, heute folgende Meldung: „Wie wir hören, wird die Regierung in der Lage sein, den Delegationen rechtgemäÙ nachzuweisen, daß bisher keinerlei wie immer geartete Auslagen für Zwecke einer eventuellen Action im Orient gemacht und daß hierfür auch nicht ein Gulden verausgabt worden ist. Ebenso unbegründet sind alle Gerüchte von einer hinnen Kurzem bevorstehenden, auch nur partiellen Mobilisirung. Die Interessen der österreichischen Monarchie liegen bisher einen solchen Schritt nicht als nothwendig erscheinen, und es ist auch noch nicht ein Urlaub der zum activen Präsenzstande gehörigen Regimenter der Orientfrage wegen einberufen worden. Daß aber Angesichts der Ereignisse, die sich im Osten entwickeln, auch alle Vorkehrungen für einen äußersten Fall, die ja auch sonst im tiefsten Frieden regelmäßig getroffen werden müssen, jetzt mit ganz besonderer Sorgfalt durchgeführt werden, ist selbstverständlich.“

Auch der Vatican gedenkt in seiner Weise an dem orientalischen Kriege sich zu betheiligen. Die im päpstlichen Regiment maßge-

benden Persönlichkeiten berathen die Verhaltensmaßregeln für den Episkopat jener Länder, die voraussichtlich an dem Kriege Theil nehmen dürften. Es ist leicht zu glauben, daß die den Katholiken jener Districte zugehenden päpstlichen Weisungen wenig ruffreundlich sein werden. Denn außer Deutschland und allenfalls Italien ist Rußland das einzige Reich, in welchem die weltlichen Behörden sich die römische Geislichkeit durchaus nicht über den Kopf wachsen lassen. Auch die seit einiger Zeit so lebhaft um sich greifende Bewegung im ultramontanen Lager Oesterreichs stellt sich als ein Glied in der Kette der ultramontanen Bewegung in ganz Europa heraus. Die schwarze Internationale ist eben in Action. So beabsichtigen die jetzt in Wien tagenden Bischöfe Cisleithaniens eine Adresse an den Kaiser Franz Josef und ein Memorandum an die österreichische Regierung zu richten, in welchem sie verlangen wollen, der österreichische Kaiserstaat solle „den Papst aus seiner Gefangenschaft erlösen“ und der Verfolgung der Kirche endlich ein Ziel setzen. Das steht noch mehr aus, als nach einer bloßen Nachahmung der neulichen Petition der französischen Römlinge, es ist wohl ein schon vorher beschlossenes Seitenstück zu derselben. Außerdem berathen die Bischöfe noch über die Stellung des Klerus zu den österreichischen Reichsschulgesetzen, über die Schritte, Betreffs Erleichterung der Pflichten der Kleriker gegenüber dem Wehrgesetz, über die Massenwallfahrten nach Rom u. Uebrigens will sich der für ganz Oesterreich ausgeschriebene Katholikentag allen Beschlüssen der Bischofs-Conferenz anschließen. Das wird nett werden für Herrn Stremayr!

Was Frankreich betrifft, so sind dort die Besorgnisse einer freundschaftlichen Haltung Deutschlands noch immer nicht beseitigt, so daß die Regierung sich nachgerade genöthigt sieht, den in dieser Hinsicht verbreiteten abenteuerlichen Gerüchten mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erhält auch die bereits telegraphisch signalisirte Note des vom französischen Minister des Auswärtigen inspirirten „Reviteur“ ihre Bedeutung. Diese Note lautet wörtlich: „In dem heute Morgen gehaltenen Ministerrathe hat der Herzog Decazes, nachdem er seinen Collegen die auf die orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Depeschen mitgetheilt hatte, angezeigt, daß er von Berlin und von London aus die förmliche Versicherung der friedlichen und versöhnlichen Bestimmungen Deutschlands gegenüber Frankreich erhalten habe, Versicherungen, welche ihm übrigens durch den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe, direct bestätigt worden sind.“ — Im Hinblick auf die in Frankreich herrschende Erregung der öffentlichen Meinung erscheint es immerhin zweifelhaft, ob die erwähnte Verabredungsnote thatsächlich ihren Zweck erfüllen wird.

Und Deutschland, vor dem Frankreich solche heillose Angst hat? Was thut es? Rüstet es Deere aus? Legt es Torpedos? Kauft es Krupp'sche Kanonen? Nein! Es beräth eine Gewerbeordnung, setzt die Stellung der Lehrlinge fest und ereifert sich über den Zeugnißzwang. Ueber diesen lautet die neueste Nachricht bekanntlich: „In der Kantecki-Affaire ist es den unablässig fortgesetzten Untersuchungsmaßregeln der Postbehörden heute gelungen, den schuldigen Beamten, einen Postagenten, zu ermitteln. In Folge dessen hat der Generalpostmeister die sofortige Zurücknahme der Requisition des Oberpostdirectors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Zeugnißzwangsverfahrens gegen Kantecki telegraphisch angeordnet.“ — Viele Leser werden vielleicht fragen: Was ist ein „Postagent“? Ein Postagent ist ein Mann, der, ohne specifischer Beamter zu sein, doch die Geschäfte der Post zu besorgen hat und zwar in ganz kleinen Ortschaften, in denen es wegen des zu geringfügigen Betriebes nicht lohnt oder doch nicht geeignet erscheint, eine eigentliche Postexpedition zu unterhalten. Dergleichen Postagenten sind meist Kaufleute, oder sonstige Gewerbetreibende, welche den Postdienst neben ihrem Privatgeschäfte gegen eine mäßige Remuneration nebebei versehen. Zweifelsohne werden dergleichen Postagenten für den Theil ihrer Thätigkeit, der sich auf den Postdienst erstreckt, regelrecht in Amt und Pflicht genommen, man muß

dies wenigstens voraussetzen, da andernfalls bei ihnen von einem Bruch des Amtsgeheimnisses keine Rede sein könnte.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute berichtet der Telegraph Folgendes:

Constantinopel, 18. April. Die Frage wegen des Schutzes der russischen Untertanen ist noch nicht endgültig geregelt, da die Pforte, wie bereits gemeldet, beabsichtigen soll, dieselben im Falle des Ausbruchs des Krieges auszuweisen. Dem russischen Geschäftsträger ist telegraphisch mitgeteilt worden, daß ihm weitere Instruktionen durch die Post zugehen würden. Da die zwischen Constantinopel nach Odessa fahrenden Postspadiboote den Dienst eingestellt haben, so ist der russische Avisodampfer „Argorant“ nach Odessa abgegangen; derselbe wird wahrscheinlich am nächsten Montag Instruktionen wegen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte überbringen, sowie auch die Copie des russischen Circulars an die Mächte. Die Mitglieder der russischen Botschaft werden Constantinopel erst in der nächsten Woche verlassen. — Der Sultan hat gestern einen Abgesandten von Kaschgar empfangen.

Rom, 18. April. Ministerpräsident und Finanzminister Depretis hat auf die von der Finanzcommission der Deputirtenkammer an ihn gerichtete Anfrage, ob die veränderte politische Lage eine Abänderung seiner Finanzprojecte zur Folge haben werde, erklärt, die Regierung habe die in der Orientfrage eingetretene Phase bei Aufstellung ihres Finanzprojectes vorausgesehen und hoffe, daß der Krieg localisirt bleiben werde. Nur dann, wenn die russischen Truppen auf Constantinopel marschiren sollten, könne die Situation vielleicht eine ernstere und die Complication eine ausgebehrenere werden. Die Finanzprojecte der Regierung erheischen daher keine Modification und bitte er die Commission um sorgfältigste Prüfung der Finanzprojecte, damit er unter allen Eventualitäten auf unvorhergesehene Ausgaben oder auf eine etwaige Verminderung der Einnahmen vorbereitet sei. — Die Nachricht von einer angeblich von einigen Cabinetmitgliedern gewünschten Auflösung der Kammer wird als unbegründet bezeichnet; in dem heutigen Ministerrath hat die vollständige Uebereinstimmung aller Mitglieder des Cabinets über die schwebenden Fragen Ausdruck gefunden.

Constantinopel, 18. April. Gerüchweise verlautet, daß bei Nicot Gefechte stattfänden. — Ein hoher türkischer Beamter und der erste Dragoman der englischen Botschaft haben sich nach den Dardanellen begeben zum Empfange Lopard's, dessen Ankunft morgen erwartet wird.

Brüssel, 19. April. Die hier auf Urlaub befindlichen und der hiesigen Kriegsschule überwiesenen rumänischen Officiere haben von Bukarest aus den Befehl erhalten, sofort zu ihren heimischen Regimentern zurückzukehren.

Zara, 19. April. Die Miriditen haben, einige bisher von ihnen besetzte Grenzpunkte aufgebend, sich vor der türkischen Uebermacht ins Innere des Landes zurückgezogen. Dieselben erwarten die Zufuhr von Waffen aus Montenegro.

— Bezüglich der Theilnahme Persiens am Orientkriege sind noch immer die widersprechendsten Nachrichten im Umlauf. Dem Wiener „Fremdenbl.“ wird aus Constantinopel, 17. April, gemeldet: „Der hiesige persische Gesandte Mostafa Khan hat vor einigen Tagen der Pforte einige Beschwerden seiner Regierung in Betreff der Behandlung der persischen Pilger in den beiden arabischen Ballfabrikorten Meisch Duffein und Meischel Ali, dann auch wegen der Quarantaine, der dieselben jetzt bei ihrem Durchzuge durch Bagdad dort unterworfen werden, mitgeteilt, daß aber derselbe irgend welchen Anspruch auf genannte Stadt erhoben hätte, davon ist hier nichts bekannt.“

— D. L. B. verbreitet folgende Telegramme:

Petersburg, 17. April. Fürst Gortschakoff conferirt stundenlang mit dem hiesigen persischen Gesandten Abdurrahim Khan, ein gemeinsames Vorgehen Persiens mit Rußland scheint gesichert. Persien stellt ein Corps von 50,000 Mann auf, daß von Bagdad aus sich mit der russischen Armee unter General Melikoff in Anatolien vereinigen soll. Rußland stellt Persien Generalstabsofficiere, Waffen und Munition zur Verfügung.

Wien, 18. April. Trotz des vom „Bureau Reuter“ erlassenen Dementis wird behauptet, daß an der türkischen Grenze eine starke persische Armee concentrirt steht. Russische Officiere haben das Commando über sämtliche persische Brigaden übernommen.

Berlin, 19. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute die Meldung des General-Lieutenants v. Neumann, Commandanten von Berlin, sowie des Generalmajors von Meerschmidt-Billeffem entgegen, welcher Letztere die Befehle der hiesigen Commandantur an Ersteren zurückgegeben hat. — Demnächst nahmen Se. Majestät die Vorträge des Generals von Albedyll und des Kriegsministers entgegen und empfingen

schließlich den bisherigen Ober-Präsidenten von Schlesien, Grafen Armin-Bothenburg, sowie dessen Nachfolger Herr von Buttamer. — Heute findet im königlichen Palais eine dramatische Abendunterhaltung statt, zu der auch die Volschaffter am Kaiserlichen Hofe eingeladen sind.

Berlin, 19. April. (Vermischtes.) In Berlin scheint es sich doch noch zu leben — und sogar auch recht lange Leben zu lassen: In den amtlichen Nachweisungen finden wir nämlich eine Mitbürgerin, welche das hohe Alter von 102 Jahren erreicht hat; ferner 2 Männer und 2 Frauen von je 101 Jahren, 4 100jährige Frauen, 2 Männer und 8 Frauen von 98 Jahren, 6 Personen zu 97 Jahren, 13 zu 96, 10 von 95. Zwischen 90 und 95 waren 288 Personen. Am interessantesten aber ist, daß von den 337 Personen über 90 Jahre auf das weibliche Geschlecht 242 und nur 95 auf die Männer kommen. Ungalante Leute werden aus dieser Erscheinung vielleicht die Folgerung ziehen, daß die Frauen die Männer zu Tode ärgern, — wir indes denken besser von unseren besseren Hälften, indem wir behaupten, daß die Frauen meist lichter leben, als die Männer und dadurch zu hohem Alter kommen. — In Betreff des Raubmordes in der Köpnickstraße sind die Vermuthungen der Criminalpolizei bisher noch immer ohne Erfolg geblieben und dem Vernehmen nach soll die Behörde jetzt mehr denn je über die Person und den Aufenthaltsort des Mörders oder der Mörder im Ungewissen sein. Ein Schlichtergereselle und ein Barbiergehülfe sollen zwar, wie von einer Seite gemeldet wird, in Magdeburg, wo sie sich verdächtig gemacht haben, verhaftet worden sein; doch bleibt abzuwarten, ob diese Verhaftung irgend einen Anhalt bietet. — Berlin gehört jetzt, nach den Nachweisungen des Dir. Böth vom städtischen statistischen Amt, zu denjenigen Städten, in denen verhältnißmäßig die größte Menschenmenge in gemeinsam bewohnten Häusern zusammenlebt. Die Zahl ist höher, als die entsprechende in Paris, im Vergleich mit London beträgt die Bewohnerzahl des einzelnen Hauses in Berlin das 7- bis 8-fache. Im Durchschnitt kommen auf jedes der 16,700 Wohnhäuser fast 58 Bewohner, was ja auch ganz erklärlich ist, da die ungeheure Menschenzahl von einer Million auf einer Fläche von wenig über einer Quadratmeile zusammenwohnt, wovon ungefähr $\frac{3}{5}$ dem älteren Weichbilde, $\frac{2}{5}$ den 1861 incorrirten Theilen angehören.

Hamburg, 19. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt worden. Die Stadt prangt im reichsten Flaggenschmuck.

Atenburg, 19. April. Die Ges.-S. publicirt den zwischen den thüringischen Staaten unterm 28. October v. J. über Eröffnung gemeinsamer Strafanstalten abgeschlossenen Staatsvertrag, nachdem derselbe ratificirt worden ist.

Karlsruhe, 17. April. Durch Staats-Ministerial-Erlasschlebung vom 14. d. M. ist das weibliche Lehr- und Erziehungs-Institut St. Ursula zu Freiburg aufgelöst und dessen Vermögen als weltliche Stiftung für den öffentlichen Volksschulunterricht der katholischen weiblichen Jugend der Stadt Freiburg erklärt worden. Die derzeitigen Mitglieder des Instituts erhalten aus dem bisherigen Institutsvermögen Ruhegehälter.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Studentendemonstration für die türkischen Ueberbringer der Werke aus der Corvinus-Bibliothek wird schon aus dem Grunde unterbleiben müssen, da, nach neuesten Nachrichten, der Abgesandte des Sultans, Tahir Bey, wahrscheinlich nach Wien kommt, um das Geschenk dem Kaiser zu überreichen. Pest wird Tahir Bey gar nicht berühren.

— Die Donauregulirung bei Wien erfordert zu ihrer Vollendung noch einen Nachtragscredit von sechs Millionen Gulden, welche sich auf Reich, Kronland und Stadtgemeinde vertheilen sollen. Die Commune Wien hat allein zwei Millionen aufzubringen. Die bisherigen Kosten des großartigen Unternehmens beliefen sich auf 24,600,000 fl., woran die Stadt Wien bereits mit einem Drittel participirte.

Zürich, 16. April. Bei den Gemeinderathswahlen aus dem ersten Wahlkörper siegte die liberale Partei mit großer Majorität. Die liberalen Candidaten brachten es nur auf 11 Stimmen.

Prag, 16. April. Dem „Bester Lloyd“ wird telegraphisch gemeldet, daß die Junggehehen als Demonstration gegen die vom Prager Katholikentag beschlossene Adresse an den Papst eine Monstre-Adresse an das italienische Volk vorbereiten. In derselben werde die liberale Manifestation desacountirt und der liberale Standpunct der Bevölkerung Böhmens betont werden.

Schweiz. In Zürich fanden am 15. April zwei Wahlen zur Ergänzung des Regierungsrathes statt, wobei die liberale Partei den Sieg erhielt und die demokratische, die bis jetzt geherrscht hatte,

eine unerwartete Niederlage erlitt. Die Zahl der Stimmen betrug 58,201. Die liberalen Candidaten Pollinger und Hafter erhielten: der Erstere 25,980, der Letztere 26,691 Stimmen, während für die demokratischen Candidaten Zaugger 23,144 und Scheuchzer 22,234 Stimmen abgegeben wurden. Die finanziellen Folgen des demokratischen Regiments in Zürich machen sich außerordentlich fühlbar und erklären wohl in erster Linie den vollzogenen Umschlag der Bestimmungen.

Italien. „Daily News“ meldet aus Rom vom 16. April: Der Papst leide an einer starken Anschwellung der unteren Gliedmaßen, welche beunruhigend sei. Ferner: Don Alfonso, der Bruder des Don Carlos, habe in Begleitung seiner Gemahlin eine Audienz bei dem Papste gehabt und eine Privatbotschaft des Kaisers von Oesterreich überbracht. — Der Präfect von Palermo, Malusardi, hat wiederum 13 neue Prämiten, die von 2000 bis 6000 Lire steigen, für die Gefangennahme von 13 berüchtigten Banditen ausgesetzt und dies in allen Blättern der Provinzen Palermo und Girgenti bekannt machen, außerdem aber in Erinnerung bringen lassen, daß für die Festnahme Leone's noch jetzt 25,000 Lire gezahlt werden. Im Ministerium des Innern ist ein Plan zur Reorganisation der sicilianischen Militär-Compagnien ausgearbeitet worden, die den Präfecten untergeordnet bleiben sollen.

Frankreich. Paris, 19. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute Vormittag hier eingetroffen und im Grand-Hotel abgestiegen.

Spanien. Die Regierung hat, einer Meldung der „Independencia“ zu Folge, ihren Beamten aufgegeben, sich unter keinem Vorwande mehr in die Angelegenheiten anderer Culte zu mischen, ohne zuvor die Ansicht der Regierung eingeholt zu haben. Die gräßlichen Verfolgungen gegen die Protestanten zu Cadix sind Veranlassung zu dieser Anordnung gewesen. Zene Vorgänge wurden Anfangs gelegentlich, nachdem sie jedoch Gegenstand der Erörterung im englischen Unterhause und diplomatischer Reclamationen geworden waren, sah man sich genöthigt, ihrer Wiederkehr vorzubeugen.

Portugal. Oporto, 7. April. Die bisherige Seefaction der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Nizza ist nach Lissabon verlegt worden. Die Republik unterhandelt augenblicklich über den Ankauf der Zollmagazine am Porto Franco, nahe bei der Torre de Belem, um in diesem für den Verkehr im Tejo sehr günstigen gelegenen Punkt ihre Depots anzulegen. Die amerikanische Corvette „Alliance“ von 6 Geschützen und 157 Mann Besatzung ist, von Norfolk kommend, in den Gewässern des Tejo eingetroffen; drei weitere Kriegsschiffe werden nächster Tage erwartet.

Dänemark. Uebermals liegen aus verschiedenen Gegenden des Landes Berichte über beschlossene oder bereits abgeandete Vertrauensadressen an das Ministerium vor. — Die in den Versammlungen der Linken bei Mörköp und Letre gehaltenen Reden liegen jetzt ausführlich vor. Bemerkenswert ist die von dem Grafen Holstein-Ledreborg gehaltene. Der Graf bemühte sich sichtlich, so gemäßigt als möglich zu sein, und rieth von jeder Verweigerung der Steuerzahlung und allen gewaltsamen, nicht streng gesetzlichen Schritten ab.

Türkei. Der Constantinopeler Correspondent des „Moniteur universel“ berichtet unterm 3. d. Folgendes: „Gestern während der Kammer Sitzung lief ein Telegramm bei dem armenischen Patriarchen ein, welches ihm die Klagen der Einwohner von Duburt überbrachte, die neuerdings von den benachbarten Kurden belagert, gemißhandelt und gebrandschatt worden sind. Dieser Zustand dauert nun schon dreihundert Jahre und wehe dem Armenier, welcher es wagt, sich zu vertheidigen oder der Gewalt Gewalt entgegenzusetzen. Vor Kurzem erschien zu Bittis am Wan-See ein Armenter vor dem Richter, weil er einem Kurden, der im Begriff stand, seine Tochter zu entehren, eine Ohrfeige gegeben hatte. „Wie“ — sagte der Kadi zu ihm — „Du bist nur ein Armenter und hast die Kühnheit, Hand an meine Kurden zu legen?“ Der arme Christ gestand sein Verbrechen und wurde nach vierzig Stockhieben entlassen. Diese Art der Justizpflege ist überall die nämliche: in Wan, wie in Adrianopel, in Salonichi, wie in Damaskus, und wenn nicht eine fremde Intervention statifindet, wie bei der Affaire der ermordeten Consuln, wird man niemals einen muselmännischen Richter gegen seine Glaubensgenossen einschreiten sehen, welche sich gegen das Leben oder das Eigenthum eines Christen vergangen haben.

Petersburg, 14. April. Wenn man die Lage der Christen in der Türkei sich vorstellt und die Ursachen überlegt, welche ihre Lage ihnen unerträglich machen, so darf man nicht vergessen, daß weder in Bosnien, noch in der Herzegowina, noch in Bulgarien ein Aufstand aus bloßem Freiheitsdrang vorgekommen ist. Die unbedeutende Emeute, welche 1867 Midhat Pascha in Bulgarien so viel zu schaffen machte, hatte vielmehr einen solchen ideellen Hintergrund. Alle anderen Fälle von Aufständen wurden ausschließlich durch den Druck der materiellen Noth, als Reaction der Verzweiflung gegen unerhörte Erpressung hervorgebracht. Die Christlichen

Bewohner der Balkanhalbinsel sind dabei von ihren türkischen Bedrückern so eingeschüchtert, daß eine Erhebung überhaupt nur möglich ist, wenn das Maß des auf ihnen lastenden Druckes ihnen eine Existenz unmöglich macht. — Zunächst muß man beachten, daß der sogenannte Zehnte längst nicht mehr 10 Procent, sondern selbst dem Buchstaben nach $12\frac{1}{2}$ Procent des Ertrages der Feld- und Gartenfrüchte bildet. Die Steuer wird aber im Frühjahr verpaidet, und der Steuerpächter zahlt den höchsten wahrscheinlichen Satz der Regierung ein und vertheilt wenigstens ebenso viel, als er bezahlt hat, an diverse Würdenträger und Beamten. Der Steuerpflichtige darf die Garben nicht eher vom Felde entfernen, als bis sie der Steuerpächter oder dessen Agenten gesehen; diese nehmen aber so viel in Anspruch, daß sie nach den bisherigen Zahlungen, die sie gemacht, nicht zu kurz kommen. Man darf also annehmen, daß der Steuerpflichtige bei Einsammlung des Zehnten durchschnittlich den dritten Theil seines Ertrages einbüßt. Eine Klage gegen Uebergriffe der Steuerpächter ist nicht bloß vergeblich, sondern gefährlich: der Steuerpächter erspart der osmanischen Regierung die Schwierigkeiten des Einsammelns der Steuern: er hat darum den „gegründeten“ Anspruch auf ihren Schutz, und wird in der That mit aller Macht geschützt und von den ohnehin bestochenen Beamten gefördert. Dazu ist der Türke überzeugt, daß der Glaur auf Existenz kein Recht hat; daß ihm seine Existenz nur so weit gestattet werden darf, als sie den Gläubigen Nutzen bringt. Ein Muselman, der einen Christen tüchtig schroßt, macht sich um den Propheten nur verdient. Wenn der Christ nun bei Erhebung des sogenannten Zehnten um den dritten Theil seiner Ernte gekommen, so wird er noch mit einer Unzahl anderer Auflagen belastet. Für jedes Rind, jedes Schaf, jedes Esel, jedes Schwein, jedes Pferd, jeden Diensthock müssen bestimmte Auflagen extra entrichtet werden. Für jedes Thier, das geschachtet wird, ist außerdem eine besondere Schlachtsteuer zu zahlen. Auflagen aller Art lasten auf dem Einkauf und dem Verkauf bestimmter Sachen. Von der Tabaksernte, der Traubenernte ist z. B. der Zehnte (in der erwähnten Form) zu bezahlen; hierauf wird der präparirte Tabak, der präparirte Wein besteuert; dann muß zum Ueberfluß auch noch eine Steuer bezahlt werden, wenn ein christlicher Rajah mehr als 200 Maß Wein im Hause hat. Dabei ist das ursprüngliche Kopfgeld (Charadsch), das die Christen als Aequivalent für die Freiheit vom Militärdienst — der ihnen streng verboten ist — zu zahlen haben, nach und nach übertrieben aufgeschraubt. Das Asterich-Verdicht, wie die ursprüngliche Charadsch-Abgabe nun heißt, wird vom siebenten Lebensjahre an gezahlt und steigt bis auf mehrere Thaler per männliche Seele. Die Abgabe Bergzins, welche eine Gebäudesteuer ist, die Christen und Muselmänner zu zahlen haben, übt auf den armen christlichen Landmann ebenso drückenden Rückschlag, weil eine kleine Hütte dieselbe Steuer zahlt, wie der Wohnsitz eines großen Herrn. Es wäre darnach kein Wunder, wenn schon im gewöhnlichen Laufe der Dinge, d. h. ohne daß die Porte gerade viele Anleihen contrahirt und verschwendet hätte, der christliche Rajah nicht wüßte, wie er leben sollte. Nun tritt dazu die üble Finanzlage der Türkei; ferner auf Seiten der türkischen Verwaltung eine boshaft prinzipielle Art, welche aus jeder Naturalleistung, wie aus den Frohnden zur Unterhaltung der Wege, zur Transportierung von Militärwagen, Kanonen u. dergl., einen Gegenstand raffiniertester Quälerei macht. Immer herrscht die Präsumtion vor, der Glaur könne doch noch einige Pfaster übrig haben, die er schließlich doch vergiebt, wenn man ihn wochenlang von seiner Feldarbeit zurückhält, wenn man ihn vor die zu transportirenden Wagen oder Kanonen spannt oder wenn man ihn sonst mißhandelt. Als (allerdings schon im vorigen Jahrhundert) die Kirche zu Sarajewo gebaut wurde, kam sie auf 106,700 Dinare zu stehen; von dieser Summe wurden jedoch nur 42,000 Dinare verbaut und 64,700 Dinare erhielten diverse türkische Beamte als Geschenk, damit sie den Bau nicht hinderten. Dennoch wußten die Türken noch eine Quälerei ausfindig zu machen: sie fordernten die Vollendung des Baues binnen einer Zeit, wo solche nicht möglich schien, aber durch übermenschliche Anstrengung dennoch zu Stande gebracht ward. Wir citiren dieses Beispiel als ein für die türkische Methodik recht charakteristisches. — Sowohl der Hattischerif von Gülhane von 1839 und noch mehr der Hat Humajun von 1856 haben dem Buchstaben nach das Abgabensystem reformirt, die politische Gleichstellung der Christen und Muselmänner befestigt; sie haben Provinzialräthe (Medschelis) eingeführt, wo Christen und Muselmänner als angeblich gleichberechtigt sitzen: ja, sie haben auf dem Papier die Christen zum Militärdienst zugelassen. Der Artikel IX. des Pariser Friedens nimmt von den bezüglichen Bestimmungen der osmanischen Regierung ausdrücklich Act. Nun weiß aber die ganze Welt, was in der Türkei gerade in den letzten Jahren Alles vorgegangen ist. Die Midhat'sche Constitution verspricht alles das, was der Hat Humajun schon dem Buchstaben nach eingeführt, noch einmal — natürlich mit demselben Anspruch auf Treu und Glauben, wie die

ersten Actenstücke dieser Art, mit welchen die Pforte Europa ge-
tänzelt. Die Medschellig-Verhandlungen allein sind in Uebung
getreten — aber wie? — Nicht bloß sind die christlichen Medschellig-
Deputirten auf ausdrückliche Ordre „gewählt“, sondern es gilt auch
kein Beschluß der Versammlungen, wenn er vom Ball oder Mu-
teffarif nicht besonders anerkannt wird. Die Appellation eines
Christen hat keinen Werth, weil er einem Muselman gegenüber
zu jedem Zugniß unfähig ist. So hat die Türkei jedes Gesetz,
das zum Schutze der Christen dienen sollte, einzig und allein nur,
um der Welt Sand in die Augen zu streuen, herausgegeben, und
diesem Umstande hat man die auf der Balkanhalbinsel herrschenden
periodischen Unruhen zu verdanken. Jeder Zumuthung, eine Besser-
ung ernstlich durchzuführen, tritt die Türkei mit diesem Starrsinn
entgegen, den sie auch jetzt zeigt.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 19. April. (Reichstag. — 25. Sitzung.) Die
heutige Sitzung des Reichstages war in ihrem ersten Theile aus-
schließlich Wahlprüfungen gewidmet, deren Behandlung kein allge-
meineres Interesse bot. Zuerst wurden die Wahlen der Abgeordneten
Hebling, v. Gordon, Auer, Gölling, Hedman-Siinsky, Borowski und
Alnoch für aultig erklärt; beanstandet wurden die Wahlen der Ab-
geordneten Eisenlohr und v. Grävenitz. Im weiteren Verlauf der
Sitzung wurde nach stummer Ablehnung des Krüger'schen Antrages
auf Anordnung einer Abstimmung in Nord-Schleswig über Rückgabe
an Dänemark, gegen welche selbst die Ultramontanen stimmten, die
Discussion über die weiterhin auf der Tagesordnung stehenden, durch
den Fall Rantedi hervorgerufenen Anträge vom Generalpostmeister
mit der Mittheilung der gestern erfolgten Erledigung dieser Angele-
genheit eingeleitet. Wenn derselbe aber die Ansicht aussprach, daß
damit auch die vorliegenden Anträge erledigt seien, so konnte dies
zum mindesten Betreffs des vom Abg. Laßler beantragten Nothgesetzes
über den Zugzwang nicht zutreffen. Vielmehr beruhte der Antrag
Neller, es könne seinem Antrage, den er näher begründete, nur zum
Vortheile gereichen, daß er von dem einzelnen Falle losgelöst sei.
Dies gab auch der Unterstaatssecretär Dr. Friedberg zu, erklärte sich
aber wegen des organischen Zusammenhanges mit anderen Bestim-
mungen der Strafproceßordnung und des Reichsbeamtengesetzes gegen
den Antrag. Ebenso der Abgeordnete v. Gohler, welcher befürchtete,
daß der Antrag neue Schwierigkeiten schaffen würde. Dagegen
begnügte der Abg. Klotz denselben als eine Anregung zur Lösung
einer wichtigen Frage, während wiederum der Abgeordnete Knapp
sich aus praktischen Gründen gegen ein solches „Gelegenheitsgesetz“
aussprach. Alsdann wurde die Debatte auf morgen zwölf Uhr ver-
tagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem der Etat und kleinere
Anträge.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 20. April.

(Trigonometrische Vermessungen.) Nach einer Be-
kanntmachung des königlichen Landraths Prinz Reuß werden vom
1. Mai d. J. ab im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungs-
arbeiten ausgeführt, wobei die als Trigonometer fungirenden Officiere
resp. Oberfeuerwerker sich durch offene Ordres der Herren Minister
des Innern und der Finanzen legitimiren. Dieselben sind angewie-
sen, jede Furchbeschädigung nach billiger Ueberkunft baar zu begh-
len; dagegen haben sie sich mit dem Ankauf der kleineren Boden-
flächen, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbe-
sitzern abzutreten sind, nicht zu befassen.

(Goldenes Kreuz.) Das von Ihrer Majestät der Kaiserin
Augusta gestiftete goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochene treue
Dienste haben nach folgende Personen erhalten: Die Viehschlepperin
Johanne Friederike Wende, geb. Kramer, zu Neuhof, im Dienst bei
dem kgl. Landrath Prinz Reuß; die Johanne Christiane Kriegel, im
Dienst bei dem kgl. Rittmeister a. D. Freiherrn v. Kotenban auf
Buchwald; die Haushälterin Charlotte Feder zu Stonsdorf, im Dienst
bei dem kgl. Oberst Prinz Reuß daselbst, und die in demselben Dienst
stehende Charlotte Spindler zu Stonsdorf.

(Schl. Ztg.) Breslau. (Unterrichtsverre.) Der Pfarrer
Konczyn zu Groß-Hörsch, Kreis Rathbor, ist von Seiten der kgl.
Regierung zu Oppeln davon in Kenntniß gesetzt worden, „daß er zu
der Leitung des Religionsunterrichts an den Schulen seines Pfar-
bezirks nicht ferner zugelassen werden könne; er habe sich deshalb vom
Empfange der Verfügung ab des Vetreuens der betreffenden Schulen
zum Zweck der Leitung des Religionsunterrichts zu enthalten.“

Der Typhus ist, wie die „Ratt. Ztg.“ mittheilt, in östlichen
Theile des Rattowitzer Kreises im Abnehmen begriffen, dagegen im
westlichen, besonders in den Amtsbezirken Antonienbült, Rodlowitz
und Neuborf neuerdings sehr rapide aufgetreten. Viele Typhuskrante
kennen leider gar nicht die Symptome der Krankheit und suchen zu
spät Hilfe nach.

(Schl. Ztg.) Liegnitz, 19. April. (Falschmünzer.) Bei
Gelegenheit des am Dienstag abgehaltenen Wochenmarktes wurde hier
eine Anzahl aus Blei gefertigter falscher Thalerstücke ausgegeben, ohne
daß die Betrüger sofort angehalten werden konnten. Indeß gelang es
schon am Nachmittage den energischen Nachforschungen des Polizei-
Inspector Rautenberg, einen der Verbrecher zu entdecken und festzu-
nehmen. Dem Bruder und der Mutter des Betrügers glückte es, zu
entkommen, doch wurden auch diese Complicen gegen Abend hier ein-
gebracht, da der Polizei-Sergeant Tschick sie sofort zu Wagen verfolgt
hatte, sobald es ihm gelang, sie in der Nähe von Rüstern festzunehmen.
Die Falschmünzer sind die Gebrüder Knoll nebst Mutter. Bei der
Untersuchung ihrer Effecten fand sich eine Summe von 639 Mark in
falschen Thalerstücken, sowie verschiedene Prägeformen. Am Nach-
mittage desselben Tages versuchte eine hiesige Frau noch in einem
Kaufstaben ein solches falsches Thalerstück auszuwechseln und gab nach
der Entdeckung des Betrages an, sie habe dasselbe auf der Glogauer-
straße gefunden. Da die Falschmünzer nach ihrer Entdeckung, um den
Verdacht auf Andere zu lenken, verschiedene Geldstücke weggeworfen
haben mögen, so erscheint die Aussage der Frau immerhin glaubwürdig.

— In seiner gestrigen Sitzung ist der Magistrat dem Beschlusse
der Stadtverordneten-Versammlung, in diesem Jahre ein Mannschießen
zu veranstalten, nicht beigetreten und hat mit Bezug auf § 36 der
Städteordnung beschlossen, daß in einer gemeinschaftlichen Commission
die Herbeiführung einer Verständigung angestrebt werden solle. Siner-
setzt hat er die Herren Appler, Prager und Schwarz in diese Com-
mission deputirt.

(Schl. Ztg.) Görlitz, 18. April. Ueber einen Unglücksfall,
welcher sich auf der Sächsl. Staatsbahn und zwar auf dem Löbauer
Bahnhof ereignet haben soll, wird der „Nid. Zg.“ Folgendes
berichtet: An einer von Zittau kommenden leeren Maschine war
unterwegs das Wasserstandsglas gesprungen und die Stüde hatten
den Führer der Maschine dergestalt im Gesicht verlegt, daß er ohn-
mächtig geworden war. In Folge dessen fuhr die Maschine, ohne
gebrems zu werden und ohne ein Signal geben zu können, mit voller
Kraft in den Löbauer Bahnhof und auf einen dort haltenden Zug.
Mehrere Wagen wurden durch den Zusammenstoß zertrümmert und
vier Personen sollen schwer verlegt worden sein.

(Dr. Ztg.) Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften
hielt am 4. April 1877 unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Landes-
hauptmann von Seydewitz ihre 148. Hauptversammlung. Zuerst
wurde der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder gedacht, deren
sind sechs: Obergerierungsrath und Obbibliothekar Berg in Berlin,
Kammerherr v. Erdmannsdorf hier und 4 Schulmänner: Oberlehrer
Dr. Heinze, Gymnasialdirector Dr. Schütt, Oberlehrer und Biblio-
thekar Tschackal hier, Professor Dr. Jöllner in Chemnitz. Ueber die
letzten vier wurden vom Secretär Retzloge mitgetheilt. 2) Der Ab-
lieferungstermin für die Preisaufgabe: „Verfassungsgeschichte der
Niederlausitz seit 1636“ wurde bis 31. Januar 1878 verlängert, die
zweite Aufgabe: „Monographie über den Herzog Johann von Görlitz“
wurde für jetzt fallen gelassen. 3) Als neue Preisaufgabe wurde
von der Versammlung acceptirt: „Die Geschichte der Lausitzen vom
Ausbruch des dreißigjährigen Krieges bis zur pfandweisen Ueber-
lassung des Landes an Kurachsen“, der Einlieferungstermin auf den
31. Januar 1879 festgesetzt, der Preis 100 Thlr. 4) In die Classe
der wirklichen Mitglieder wurden gewählt: Herr Baron von Steinbäder
auf Nichtenau bei Lauban, Herr Dr. Wobold, Gymnasiallehrer zu
Görlitz, Herr Pastor Lehmann in Deutsch-Ostia, Herr Dr. med. Mo-
ravs in Seibenberg, zum correspondirend'n Mitgliede Herr Dr. med.
Albrecht in Forst. 5) Der Gehalt des Bibliothekars wird auf 300
Mark erhöht, außerdem 75 Mark für einen Assistenten bewilligt. Für
allmälige Anfertigung eines systematischen Katalogs wurden vorläufig
300 Mark, für Anschaffung von Repositorien, Instandsetzung der
Signaturen u. 450 Mark, also zusammen für die Bibliothek 750 M.
bereit gestellt. Zum Bibliothekar vom 1. April an wurde Herr Dr.
Joachim, Oberlehrer am Gymnasium, zum Assistenten Herr Dr. phil.
Wobold gewählt. 6) Der Vicepräsident Dr. Baur hielt einen Vor-
trag über die Randzeichnungen Albrecht Dürer's zu dem liber percom-
dis Kaisers Maximilian. Der Secretär legte das erste Heft des
53. Bandes des Magazins vor. Ein gemeinsames Mittagsmahl
beschloß die Versammlung.

(St. u. L.-Z.) Rothenburg O.-L., 18. April. (Selb-
mord.) Am Sonntag, den 16. d. M., Abends, schoß sich hieselbst
und zwar jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung, der pen-
sionirte Strafanstalts-Inspector Meyer mit einem Taschenschreiber
in die Brust und trat der Tod in Folge innerer Verblutung erst am
17. d. M. ein.

(L. St.) Reumarkt, 17. April. (Unglücksfall.) Am
Sonntag Abend verunglückte der Rutscher Karl Bunge, indem er
nahe bei Gr.-Lößwitz vom Wagen fiel, wobei die Räder über seinen
Unterleib hinweggingen. Sein Tod trat unter großen Schmerzen
nach einer Viertelstunde ein. Er ist 38 Jahre alt, hat die beiden
Feldzüge als Soldat mitgemacht und hinterläßt eine junge Frau mit
zwei Kindern. Die Pferde waren mit dem Möbelwagen auf der

Walzenburg-Maltzher Chauffee, wunderbarer Welse ohne angehalten zu werden, bis Striegan gegangen, wo sie angehalten wurden.
 (Stl. Bg.) Fleß, 18. April. (Frevelthat.) In der Nacht vom 16. zum 17. d. wurden auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe mehrere Denkmäler umgestürzt, theilweise auch zerbrocht und außerdem die sämmtlichen Bänke zerbrochen. Dieser rohe Act hat allgemeine Entrüstung erregt. Leiber ist es noch nicht gelungen, den oder die Thäter zu ermitteln.

Allgemeiner deutscher Jagdschutz-Verein.

Von Seiten des hiesigen Landesvorstandes ist uns folgendes neues Statut derselben mitgetheilt worden.

§ 1. Zweck des Vereins. Der seit dem 15. März 1875 bestehende allgemeine deutsche Jagdschutz-Verein verfolgt folgende Zwecke: Gegenfällige Unterstützung mit Beihilfe der Staatsbehörden im ganzen deutschen Reich, in Bezug auf Durchführung der Jagd- und Wildschon-Gesetze; dem Unwesen der Wilddiebe und Jagd-Contractanten mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten; den Handel mit gestohlenen Wild, sowie Wildpret innerhalb der gesetzlichen Schonzeit zu verhindern; die Pflichttreue einzelner Jagdschutzbeamten durch Anerkennungen anzuspornen; auf dem Gebiete der Gesetzgebung und bei Verabreichung eines neuen deutschen Reichs-Jagd-Gesetzes, vom Standpunkte des praktischen Jägers, seiner Meinung Ausdruck zu geben und darauf hinzuwirken, daß ein einheitliches Jagdgesetz und Einführung einer gleichen Schonzeit im ganzen deutschen Reich zu Stande komme.

§ 2. Thätigkeit des Vereins. Der Verein wird durch seinen Präsidenten, nach dem Ermessen desselben ohne Unterschied an Personen, welche einen Wilddieb oder einen Käufer resp. Verkäufer gestohlenen Wildes unter Umständen zur Bestrafung anzeigen, welche sie nach erlangter Rechtskraft sowohl eines Erkenntnisses, als auch einer bloßen Straferklärung einer Anerkennung würdig machen, eine Summe bis zu 100 Mark Reichsmünze auszahlen. Für Forst-, Jagd- und sonstige Aufsichtsbeamte kann Präsident an Stelle der Geldzahlung auf deren Wunsch die Verleihung von Gewehren, Firschfänger und sonstigen Jagdgeräthen mit einer Widmungs-Unterschrift an sichtbarer Stelle, oder auch in geringeren Fällen Anerkennungs-Diplome treten lassen. Ebenso können einmalige außerordentliche Unterstützungen bis zur Höhe von 100 Mark an in Ausübung ihres Dienstes von Wilddieben verwundete Forst- und Jagdschutzbeamte, sowie bei eintretendem Tode derselben, deren Wittwen und Waisen durch den Präsidenten nach dessen Ermessen bewilligt werden. Die Landesvorstände sind befugt, Anerkennungen bis zum Betrage von 30 Mark für jeden einzelnen Fall, soweit deren Bezirke reich, zu bewilligen und zu zahlen.

§ 3. Berechnung. Der Jahreslauf und die Beitragspflicht beginnt und endet mit dem Kalenderjahr. Der Austritt für das nächstfolgende Jahr muß wegen Abchlusses der Jahresrechnung bis zum 31. October schriftlich beim Landesvorstande angemeldet werden, widrigenfalls die Mitgliedschaft für das nächstfolgende Jahr als fortbestehend angenommen wird. Der Verein hat sich am 15. März 1875 bis zu ultimo Dezember 1877 constituirt und hat die General-Versammlung des Jahres 1877 das fernere Fortbestehen des Vereins beschlossen.

§ 4. Ueber die Mitgliedschaft. Mitglied des Vereins kann Jeder, der im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet, werden, welcher mit dem Zwecke, den derselbe befolgt und dem Statut desselben einverstanden ist. Zur Ehrenmitgliedschaft ist jeder Forst- und Jagdbeamte zuzulassen, von welchem erwiesen ist, daß er mit Nachdruck das Wild und die Jagd schützt, namentlich auch für Vertilgung des Raubwildes mit allem Eifer sorgt. Gesuche um Ertheilung der Ehrenmitgliedschaft an betreffende Beamte sind durch die Landesvorstände zu stellen und durch die Landesvorstands-Commission zu vollziehen. Ehrenmitglieder sind nicht beitragspflichtig, aber stimmberichtig, und sie erhalten bei ihrer Aufnahme als Ehrenmitglied ein vom Präsidio ausgefertigtes Diplom.

§ 5. Pflichten der Mitglieder. Die Mitglieder des Vereins werden der Tendenz desselben entsprechend, nicht nur die Ermittelung von Jagd-Contractationen sich angelegen sein lassen, sondern auch das allgemeine Interesse an Beseitigung des Wilddiebstahls und verbotenen Wildhandels nach Kräften fördern. Es wird gehofft, daß durch das thatkräftige gemeinschaftliche Vorgehen aller Mitglieder des Vereins, dem offenen Feilhalten von Wild in der Schonzeit, sei es in Gasthöfen und Restaurationen oder anderswo, nachdrücklich Einhalt gethan werde. Im Falle d. d. öffentlicher Anzeigen an die Landesvorstände wird von diesen die strafrechtliche Verfolgung veranlaßt werden.

§ 6. Ueber die Verwaltungs-Organe des Vereins. a) Der Präsident. Derselbe repräsentirt den Verein nach Außen und den übrigen Organen des Vereins gegenüber. Er sorgt für die gemessene Durchführung der Zwecke des Vereins und erhält deshalb vom Verein Generalvollmacht über die Bewilligung und Höhe zu vertheilender Geldsummen oder anderer Anerkennungen nach sei-

nem freien Ermessen in den von den statutenmäßig vorgeschriebenen Grenzen, sowie diejenigen Maßregeln zu treffen, welche er zum Besten des Vereins für nöthig hält. Er ist für seine Amtsführung lediglich der General-Versammlung verantwortlich. Das Amt des Präsidenten ist ein Ehrenamt, also unentgeltlich und dauert 3 Jahre. Die Neuwahl findet durch die General-Versammlung statt. b) Der Vice-Präsident, welcher auf Ansuchen des Präsidenten in Behinderungsfällen denselben vertritt und im Todesfalle an dessen Stelle tritt; das Amt des Vice-Präsidenten ist ebenso ein Ehrenamt und wird derselbe ebenfalls alle 3 Jahre durch die General-Versammlung gewählt. c) Der Schatzmeister, welcher für sein Ehrenamt, das also ebenfalls unentgeltlich ist, auf 3 Jahre durch die General-Versammlung gewählt wird, hat die sämmtlichen eingehenden Gelder zu empfangen und zu verwalten, die Ueberschüsse in Uebereinstimmung mit dem Präsidenten pupillarisch sicher, s. B. Zins tragend und vorthellhaft unterzubringen. Er hat nur auf die schriftliche vom Präsidenten vollzogene und unterseelte Anweisung desselben oder seines Stellvertreters, sei es direct an Begleiter oder an die näher bezeichneten Empfänger Zahlung zu leisten. d) Der Secretär ist durch die Wahl des Präsidenten Mitglied des Vereins, wenn er es noch nicht war, ohne Eintrittsgeld und Beitragspflicht und wird unter Zugrundelegung einer innerhalb der Contractzeit auf jedem Theile, d. h. Namens des Vereins nach freiem Ermessen des Präsidenten, diesem Begleiter zuzehender dreimonatlicher Rückbildungsfrist beruhenden Contracts vom Vereins-Präsidenten auf die Dauer von dessen Amtsbüthigkeit, also auf jedesmal 3 Jahre in den Dienst des Vereins genommen. Derselbe tritt bei Abgang des Präsidenten ohne Weiteres in gleicher Function zu dem neugewählten Präsidenten über, welcher dann das Recht hat, sofort das bisher bestehende Contractverhältnis zu kündigen. Er bezieht ein durch die General-Versammlung festzustellendes Jahresgehalt. Derselbe hat sämmtliche Correspondenzen, Anzeigen zc., auch die Registratur, Buch- und Rechnungsführung des Vereins, soweit es nöthig ist, zu besorgen und muß stets zur Disposition des Präsidenten sein, auch sich dem Vice-Präsidenten, wenn dieser den Präsidenten vertritt, gegen Reiseentschädigung aus der Vereinskasse zur Disposition stellen. e) Die Landesvorstände. Für die verschiedenen Reichskraaten und Provinzen, oder einzelne Landestheile derselben werden Landesvorstände durch den Präsidenten interimistisch bestellt und später von der General-Versammlung jedesmal definitiv bestätigt. Das Amt der Landesvorstände ist ein ebenfalls unentgeltliches Ehrenamt und vertreten dieselben in ihren Bezirken den Präsidenten, mit dem sie in regelmäßigem directen Verkehre stehen. Sie haben in ihren Bezirken die Jahresbeiträge der Mitglieder einzusammeln und davon zunächst sofort die Hälfte, den Rest aber am Jahreschlusse an den Schatzmeister einzufenden, auch die Anträge zur Aufnahme neuer Mitglieder entgegenzunehmen; Vorschläge zu höherer Belohnung als 30 Mark in ihren Bezirken zu machen und über Alles in dreimonatlicher Zusammenstellung an den Präsidenten zu berichten. Ihre Auslagen und Unkosten sind sie berechtigt, aus den an sie eingehenden Geldern des Vereins vorweg zu bestreiten. Die den Präsidenten betreffenden zieht derselbe brevi manu vom Schatzmeister ein.

§ 7. Ueber die Vereinskasse. Zur Bestreitung der Kosten von nöthigen Bekanntmachungen, Correspondenzen, Besoldungen, Miete des Locals der General-Versammlungen u. s. w., sowie der Remuneration des Vereins-Secretärs und der Canzlei-Unkosten wird eine Vereinskasse gebildet, deren Einnahme aus den Beiträgen der Mitglieder und etwaigen Geschenken besteht. Die Verwaltung der Caffe oder des Vereinsvermögens hat, unter Oberaufsicht des Präsidenten, der Schatzmeister, welcher die Anweisungen des Präsidenten realisiert und unter dem Präsidium steht. Nur auf Anweisung des Präsidenten (§ 6c) dürfen bei eigener Vertretung des Schatzmeisters Beiträge ausbezahlt werden.

§ 8. Ueber die Beiträge. Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Beitrag von fünf Reichsmark. Zur Bildung eines Prämiensfonds zahlt jedes Mitglied auch fünf Mark als einmaliges Eintrittsgeld. Höhere Beiträge als 5 Mark Seitens der Mitglieder, sowie anderweitige Zuwendungen und Geschenke werden vom Verein mit Dank entgegengenommen. Einmal gezahlte Beiträge werden nicht zurückgezahlt.

§ 9. Ueber das Einziehen der Beiträge. Beim Beginn des Kalenderjahres haben sämmtliche Mitglieder auch ohne Aufforderung dem Landesvorstande ihre Beiträge einzuzahlen. Geht dies bis zum 20. Januar nicht, so werden dieselben durch Postvorschuß vom Landesvorstande erhoben, um zu ermöglichen, daß alle Beiträge bis zum 1. Februar bei der Vereinskasse eingezahlt sind. Verweigert ein Mitglied die Annahme des desfallsigen Postvorschlusses, so berechtigt dies zu dessen Ausschlusung.

§ 10. Ueber die Bewilligung von Anerkennungen. Alle Anträge auf Bewilligung von Prämien, Unterstützungen zc. sind an die betreffenden Landesvorstände oder, wo solche fehlen, direct an den Präsidenten zu richten, welcher nach Prüfung derselben über die zu verleihende Anerkennung, sowie die Höhe und Art derselben nach seinem Ermessen entscheidet. Cfr. § 2.

§ 11. Ueber den Centralvorstand. Der Präsident und die Landesvorstände bilden den Centralvorstand, welcher Anträge an die General-Versammlung entgegennimmt oder Vorlagen an dieselbe beschließt und im März jeden Jahres zusammentritt, um gleichzeitig dem Schatzmeister Decharge zu ertheilen, nachdem die Rechnung durch den Secretär in calculo geprüft worden. Die Landesvorstände erhalten ihre Decharge vom Centralvorstand. Jeder Landesvorstand hat in der Centralvorstandssitzung nur 1 Stimme und kann sich im Behinderungsfall durch einen anderen Landesvorstand oder ein anderes Mitglied vertreten lassen.

§ 12. Ueber die General-Versammlungen. Die General-Versammlung wird alljährlich bis zum letzten Tage des Monats März vom Präsidenten einberufen. Nach Eröffnung derselben durch den Präsidenten oder dessen Stellvertreter und nach Vorlesung des letzten Protokolls werden die laufenden Vorträge der Reihe nach erledigt und demnach die noch nicht eingereichten schriftlichen Anträge entgegengenommen. Die Verhandlungen finden nach der Geschäfts-Ordnung des deutschen Reichstags statt. Ueber Annahme oder Ablehnung der zur Abstimmung gebrachten Fragen und Vorschläge entscheidet absolute Stimmenmehrheit der jedes Mal anwesenden ordentlichen und Ehrenmitglieder, sowie der durch Vollmacht vertretenen Stimmen. Vor Schluss der Versammlung wird noch der Ort für die nächste General-Versammlung von der anwesenden und vertretenen Stimmenzahl gewählt. Der Secretär des Vereins fungirt als Schriftführer und erhält die Reisekosten zur General-Versammlung aus der Vereinskasse erlegt.

§ 13. Der Verein erwirbt die Rechte einer juristischen Person mit dem Domicil Dresden.

§ 14. Schluss. Anträge auf Abänderung des Statuts müssen durch mindestens 25 Stimmen unterstützt, dem Präsidenten vor dem 1. Februar eingereicht werden, damit sie von diesem bis zum 1. März allen Mitgliedern mitgetheilt sein können. Die General-Versammlung entscheidet darüber mit absoluter Stimmenmehrheit, nur wenn die Auflösung des Vereins beantragt wird, muß $\frac{2}{3}$ der vertretenen Stimmen damit einverstanden sein und beschließt dann über den Verbleib des Vereins-Vermögens mit absoluter Stimmenmehrheit.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

London, 30. April. (W. L. W.) Eine Depesche der „Times“ aus Constantinopel von heute besagt, die Vorfälle rechner auf Neutralität Oesterreichs und auf die Vermittelung Frankreichs, die Türkei, von dem drohenden Kriege erschreckt, würde gern den friedlichen Vorschlägen Gehör schenken, wenn es nicht zu spät wäre.

Die Stammgäste.

Ein Bild aus dem Leben eines kleinen Stadt.

Von Dr. H. G.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, es ist beschlossene Sache, ich bin heut das letzte Mal in Eurem Kreise. Lebt wohl!“ Damit sprang er zur Thüre hinaus. Offenbar wollte er die Thränen verbergen, welche ihm über das Gesicht herabfielen. Auch die Augen der Zurückbleibenden wurden feucht. Es fühlte Jeder unter ihnen, daß von diesem Augenblick an die lang beständige Tafelrunde aus dem Leibe gehe und erntet erhob sich einer nach dem Andern, um, sei es hinter dem Schreibtisch, sei es in Geschäften oder endlich wie der Doctor auf längerem Spaziergange die verlorene geistige Ruhe wieder zu erlangen.

Als er gewohnter Weise zum Nikolaithore hinaus schritt, um die Promenade entlang bis zum Odeon zu gehen, begegnete ihm Fräul. in Pfeiffer. Freundlich lächelnd machte sie ihre jedenfalls beste Verbeugung und auch er wollte sich zu einem Lächeln zwingen, es gelang ihm aber nicht. Der Gedanke an das Erwachen des armen Mädchens aus dem glücklichen Traume peinigte ihn und unaufhörlich ventilirte er die Frage, ob es nicht Pflicht der Freunde gewesen sei, den exaltirten Bräutigam festzuhalten und den Versuch anzustellen, ihn zur Besinnung zu bringen. Jetzt war es zu spät!

Um halb 12 Uhr Nachts ging er langsam die Promenade herum durch die Alagen bis zum Bahnhof und freute sich dort angekommen schon, als er Werber noch nicht fand. Er hat sich doch noch besonnen, athmete der Doctor auf und wollte, als der Klang des Antankensignal gab, sich eben mit dem beruhigenden Bewußtsein entfernen, morgen den Freund gewohntermaßen am Stammtisch zu finden, als dieser hastig in den Wartesaal stürzte. „Allo doch!“ rief der Doctor. „Ja, lieber Freund, lebe wohl, vergiß mich nicht und wirf Du die Bitte erfüllen, mir mitzutheilen, wie es hier — auf die Stadt deutend — und Dir weitergegangen und geht?“

„Meine Hand daran, lebe wohl, lieber Junge!“

Welchen standen die Thränen in den Augen. Noch einen Händedruck und wenige Minuten später brauste der Sitzzug zum Bahnhof hinaus.

Am nächsten Frühstückstisch herrschte eine außerordentliche, unerhörte Ruhe. Jeder der Herren war mit sich selbst und in Gedanken zu sehr beschäftigt, als daß er bemerkt hätte, wie die Thüre aufging und eine Dame herein und zum Wirth getreten war. Erst als diese zum Assessor herantrat, wurde sie bemerkt.

„Frau Pfeiffer, Sie bemühen sich selbst und hierher?“

„Ja, sagen Sie mir nur um's Himmels Willen, wo ist denn Herr Werber hingekommen?“

„Er ist, wie ich gehört, plötzlich verreist; ich weiß auch nicht an welchen Ort. Er hat sich hier nicht näher ausgesprochen.“

„Meine Tochter ist in der fürchtbarsten Aufregung. Herr Werber ist doch sonst so besonnen und ruhig und hier —?“

Mit diesen Worten entfernte sich die Frau.

Die drei Herren aber saßen bekommen da und — jedem fiel bald eine notwendige Beschäftigung ein, so daß der alte Kenner sich staunend fragte:

„Dabe ich denn zu viel Wasser darunter gegossen?“

Sieva vierzehn Tage nach dieser Scene waren die Freunde, bis auf Werber, wieder am Frühstückstisch versammelt.

„Meine Herren, ich habe Ihnen etwas Betrübendes zu melden!“ rief Herr v. Rabenau an.

„Laß schnell hören, zögere nicht unnötig!“ rief Herr v. Hoffmann schon ungeduldig.

„Ich werde Fräulein Marie heirathen!“

„So, viel Glück!“ bemerkte trocken der Assessor.

Der Doctor hielt eine Aatmort gar nicht erst für erforderlich und sofort nach der Hochzeit B. für immer verlassen!“ fuhr Rabenau fort.

„Wenn ist denn die Hochzeit?“ frug nun der Doctor.

„In etwa 3 Wochen!“

„Ist Zeit genug!“ brumpte der Doctor.

„Was soll das heißen?“ brauste Rabenau auf.

Er erhielt jedoch von keiner Seite Antwort.

Der Doctor wollte nicht antworten und der Assessor und Herr v. Hoffmann wußten nichts zu sagen.

Rabenau entfernte sich hierauf ohne Gruß.

Nunmehr gab ihnen der Doctor nähere Erklärung.

„Der junge Mann ist nicht nur leichtsinnig, sondern sogar schlechter Streich fähig. Nicht genug, daß er das Mädchen, die ich versucht war, für eine leichte Person zu halten, durch allerlei Versprechungen zu ködern gewußt, hat er dasselbe Manöver auch bei einer Andern versucht. Marie hat Kenntniß davon gewonnen, ihrem Vater alles gestanden und als dieser nun Rabenau zur Rede gestellt, hat dieser Mensch die Schuld von sich ab und auf Marie zu wälzen versucht. Aus Scheu vor öffentlichem Skandal bequemt er sich nun doch, das Mädchen zu heirathen. Ob sie glücklich werden wird, ist freilich eine andere Frage. Werber, Du bist zu glücklicher Stunde entwischt!“

„Ist das Alles begründet?“ frug der Assessor.

„Ich habe es von sehr sicherer Seite erfahren!“

„Meine Freunde“, mischte sich nun Herr v. Hoffmann ins Gespräch, „erlaubt mir nur einige Worte in einer anderen Sache: Ich habe meine Angelegenheiten bereits geordnet und kann jetzt abreisen. Für heut Abend lade ich Euch zu einem Abschiedstrunk in den „Blücher“ ein!“ (Schluß folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	20. April.	19. April.		20. April.	19. April.
Weizen per April	230	230	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	83,75	85,25
Roggen per April	171	169	Oesterr. Banknoten	157,75	158
Mal/Juni	171	169	Freib. Eisenb.-Actien	64,50	63,25
Hafer per April	137	137	Oberschl. Eisenb.-Actien	120,75	120
Rübsöl per April	66	66	Oesterr. Credit-Actien	215,50	215
Spiritus loco	51,20	51,50	Lombarden	116	115
Mal/Juni	52,50	52,60	Schles. Bankverein	83,50	83
			Wresl. Districobank	64,50	64,50
			Laurahütte	64	64,15
Wien.			Berlin.		
	20. April.	19. April.		20. April.	19. April.
Credit-Actien	136,60	218,50	Oesterr. Credit-Actien	217,20	218,50
Lomb. Eisenb.	72,25	116	Lombarden	116,50	116
Napoleon'sdor	10,85	10,85	Laurahütte	64,25	64,50

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Rendfuß 5 0/0.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Subdiaconus Schenk
vom 22. bis 28. April.
Am Sonntag Jubilate.
Hauptpredigt,
Wochenunionen und
Büßvermahnung
Herr Subdiaconus Schenk.
Nachmittagspredigt
Herr Diaconus Finster.
Am Vortage, Hauptpredigt
Herr Diaconus Finster.
Nachmittagspredigt
Herr Subdiaconus Schenk.
(Collete für den Vicariats-Fonds.)

Getraut.

Hirschberg. Den 16. April. Carl
Johann Georg Steinhäuser, Schuhmacher,
mit Christiane Schmidt hier. — Johann
Carl Heinrich Neumann, Haus- und
Ackerbesitzer in Hirschdorf, mit Emma
Mathilde Pauline Strauß in Schwarz-
bach. — Wittwer Christian Carl Richter,
Tischlermeister in Gunnersdorf, mit Auguste
Pauline Ender hier. D. 14. Georg
Carl Friedrich Wilhelm Müller, Sergeant
im 2. Rosenschen Infanterie-Regiment
Nr. 19 hier, mit Pauline Wolf hier.
D. 17. Wittwer Friedrich Wilhelm
Schubel, Zimmermann in Gunnersdorf,
mit Pauline Emilie Weste hier. D.
18. Reinhold Scheibner, Apothekenbe-
sitzer zu Naumburg a. B., m. Anna
Jonas hier.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. März. Frau
Restaureur Mohaupt e. L., Coeline
Clara Jenny. — Frau Barbier Spreng-
berg e. S., Rudolph Alfred Arthur.
D. 23. Frau Kaufmann Lippold e. S.,
Robert Eduard Mar. D. 25. Fr. Loh-
nauischer Kahnt e. S., Heinrich. D. 26.
Frau Hof-Feiseur Hartwig e. S., Carl
August Fritz. D. 29. Frau Tischlermeister
Junst e. S., Louis Wilhelm Julius
Bruno. D. 4. April. Frau Kaufmann
Reichelt e. S., Adolf Georg Mar.

Deunau. D. 8. März. Frau Tischler-
meister Jädel e. L., Ida Clara Marie.
D. 15. Frau Ackerhändler Feige e. S.,
todtgeb. D. 18. Fr. Schuhmacherstr.
Kittelmanna e. L., Ida Bertha.

Gunnersdorf. Den 3. April. Frau
Maurer Wolf e. L., Pauline Anna.
Straupitz. Den 27. März. Frau
Formel Schröder e. L., Ernestine Pauline.
Gotschdorf. Den 9. April. Frau
Schneidermeister Koch e. S., Ernst August.

Gestorben.

Hirschberg. D. 13. April. Bertha
Catharina, L. b. Kaufmanns Emrich,
11 M. 26 L. D. 14. Paul Wegandt,
Commis, 28 J. Den 16. Bertha
Auguste Marie, L. b. Schneidermeister
Vandt, 8 M. — Handelsmann Johann
Siebenicher, 72 J.

Nachrichten

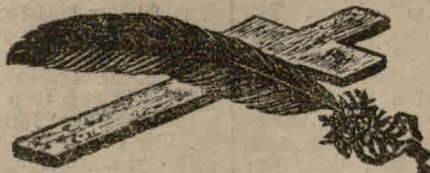
des Standesamtes Hirschberg.
Eheschließungen.
D. 3. April. Adyfer Ernst Wilhelm
Paul Rothe mit Marie Pauline Bertha
Ernst, beide von hier. — Gymnasial-
lehrer Richard Hugo Robert Otto Neumann
in Landsberg a. B. m. Auguste Frieder
Agnes Käpfer vor hier. — Kaufmann
Bernhard Theodor Sohn in Sprottau
mit Elbia Marie Anders. Den 6.
Schneider Friedrich Wilhelm Albert

Neumann mit Wittwe Ernestine Doro-
thea Veronica Feuerlack, geb. Käpfer,
beide hier. —

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 22. und Mittwoch, Vortag,
den 25. April, Vorm. 11½ Uhr, Hoch-
amt und Predigt. Donnerstag, Morgens
7 Uhr, heilige Messe.

Am Donnerstag, d. 19. April
wurde meine liebe Frau von
einem gefunden Knaben glück-
lich entbunden. [1732]
Schildau, d. 20. April 1877.
Paul Neubeck.



Worte der Wehmuth

am Grabe unseres am 1. April d. J. zu früh dahingegangenen
theuren Vaters u. Vaters, des weiland

Joh. Ehrenfried Biesner,

gewesener Bauerguts-Besitzer hiersebst.

Es lockte Dich das Frühlingssweben
zur Thätigkeit in's Feld hinaus,
Doch eh' Dein Tagewerk geschehen,
Da kehrtest Du zurück in's Haus,
„Wie wird mir?“ hatt'st Du kaum gesprochen,
Als auch schon Deine Kraft gebrochen.

Du sankst in Deiner Gattin Hände,
Die Kinder seufzten schwer und bang,
Schon naht des theuren Vaters Ende,
Der ach! noch leben möchte lang;
Und schon nach achtundvierzig Stunden
War ach! Dein Geist dem Leib entschwunden.

O weich' ein traur'ger Ostermorgen
War für uns all' gebrochen an,
Und wieder lange Edehsorgen
Steh'n noch bevor auf unrer Bahn,
Du, der Du schläfst im stillen Frieden
Diß, ach, zu früh von uns geschieden.

[4800]

Spiller-Johnsdorf, den 18. April 1877.

Die trauernde Wittve und Kinder.

Bekanntmachung.

[4802] Am 9. April 1877 ist am
Ober-Ufer nächst der Arnberg-Dippel-
dorfer Grenze die bereits stark in Ver-
wesung übergegangene Leiche eines un-
bekannten Mannes aufgefunden worden.
Die Leiche zeigte alle Erscheinungen einer
Wasserleiche. Der Mann war 174
Centimtr. lang, hatte dunkelblondes
Haupthaar und trug einen rötlichen
Voll- und Schnurrbart, die Augen waren
graublau, die Zähne noch vollständig
erhalten. Nach der ganzen Körperbe-
schaffenheit machte der Unbekannte 40
Jahre alt gewesen sein. Der Leichnam
war bekleidet mit Wollhemd, Weste,
Stiefeln und Strümpfen ohne besondere
Bezeichnung, sowie mit einem anscheinend
blauen Shawl, welcher mit einer gelben
Busenabel zugesteckt war. Die der
Leiche abgenommenen Sachen befinden
sich im Gewahrsam der Kreis-Gerichts-
Commission zu Lahn.

Löwenberg, den 18. April 1877.
Der Staats-Anwalt.

Auction.

Donnerstag, d. 26. April c.,
sollen gegen baare Zahlung versteigert
werden: [4807]

um 9 Uhr im gerichtlichen Auktions-
Local Meubles und Hausgeräthe, 1 Re-
gulator, Delbiber, 1 Gigarrenarbeitstisch,
100 Stück Gigarrennickelformen, 1 Gigar-
renpresse. — Pretiosen: 1 goldene Kette,
Ohrringe, Fingerringe, Dffel etc.

um 11 Uhr in dem Buchhändler
Pannewitz'schen Laden (3 Berge) eine
Leihbibliothek von ca. 2000 Bänden;

um 11½ Uhr im Keller, Markt
Nr. 38, ein Faß Rheinwein;
um 12 Uhr im Keller des Jffer'schen
Hauses auf der Pfisterstraße verschiedene
Bierkellererzsilber 2 Faß Bier, (a 50 Liter)
helles Waldschidischen, 2 Faß böhmischer
Bier, 3000 Stück Flaschen, 1 Hand-
wagen und andere zum Biertransport
üblichen Gegenstände, sowie auch einige
Stück Meubles und Hausgeräthe.

Hirschberg, den 18. April 1877.
Der gerichtliche Auct.-Commissar.
Tschampel.

Auction

zu Bernersdorf.

Von Montag, den 23. April,
Nachmittags 1 Uhr ab,
werde ich die sämmtlichen zum Nachlaß
des Wundarztes Hartmann von Ber-
nersdorf gehörigen [4715]

Kleidungsstücke, Silbersachen,
Möbel, Porcellan- und Glaswaaren,
sowie sonstige Hausgeräthe
im Saale des Schäl'schen Gasthauses
„zum deutschen Kaiser“ in Ber-
nersdorf meistbietend gegen sofortige
Bezahlung verlaufen.

Vollkahnau, den 17. April 1877.

Hauptfleisch, Auctuar,
als gerichtlicher Auktions-Commissar.

Jeden Bandwurm
entfernt in 3-4 Stunden vollständig
schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher be-
seitigt **Blutschucht**, **Trunksucht**,
Magenkrampf, **Epilepsie**, **Weiß-
tanz** und **Flechten** — auch brieflich
Volgt, Arzt zu **Croppenstedt**.

Ämtliche Anzeigen.

Der Nagelschmied Carl Kleinert
hier hat angezeigt, daß das auf den
Namen seiner verstorbenen Ehefrau
Ernestine Kleinert lautende Hirsch-
berger Sparcassenbuch Nr. 19864
über 50 Thaler abhanden gekommen sei.
Alle Diejenigen, welche an dieses
Sparcassenbuch ein Anrecht zu haben
meinen, werden aufgefordert, sich bei dem
unterzeichneten Gericht und zwar späte-
stens in dem auf den

1. Juni 1877, Vorm. 10 Uhr,
vor dem Kreisgerichtsrath **Born**,
im Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten
Gerichts anberaumten Termine zu melden
und ihre Rechte nachzuweisen, widrigen-
falls das Sparcassenbuch für erloschen
erklärt und dem Verliexer an dessen Stelle
ein neues angefertigt werden wird.

Hirschberg, den 5. März 1877.
Königliches Kreis-Gericht.

[3297] Erste Urtheilung.

Öffentliche Vorladung.

[3231] Die verehelichte Weber Chri-
stiane Lorenz, geb. Klose, zu Berns-
dorf städtisch, hat gegen ihren Ehemann,
den Weber Friedrich Heinrich Lo-
renz, welcher sich zuletzt in Bernsdorf
städtisch aufgehalten, dessen gegenwärtiger
Aufenthalt aber unbekannt ist, wegen
Trunksucht und Verfassung des Lebens-
Unterhalts auf Ehescheidung geklagt. Zur
Beantwortung der Klage haben wir
einen Termin auf den 12. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr, im Terminszimmer
Nr. 3 des unterzeichneten Gerichts vor
dem Herrn Kreisrichter Meiß anberaumt,
zu welchem der Weber Friedrich Heinr.
Lorenz hierdurch unter der Warnung vor-
geladen wird, daß bei seinem Ausbleiben
angenommen wird, daß er die in der
Klage zu ihrer Begründung angeführten
Thatsachen bestritte, und daß hiernächst,
was Rechtens erkannt werden wird.

Landsbut, den 10. März 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Als **gute Capitals-Anlage** empfehle und verkaufe ich:

4 1/2 %ige unkündbare Hypotheken-Briefe der **Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank** in Berlin, zu 115 % rückzahlbar, zum jeweiligen Börsencours, gegenwärtig 100.

5 %ige unkündbare Hypotheken-Briefe der **Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank** in Berlin, al pari rückzahlbar, zum jeweiligen Börsencours, gegenwärtig 101.

C. Sattig, Bank- und Wechsel-Geschäft
in **Lauer, Striegauer Straße 4.**

[4790]



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens.**

Passage-Preise:

1. Kajüte 500 Mark. 2. Kajüte 300 Mark. Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

[130]

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Julius Hanke** in Plegnitz und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. Nr. 121.



Mein Lager fertiger **Grabdenkmäler** empfehle ich einer geehrten Beachtung. [2178]
Gregor Ottinger, Promenade.

Reeller Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **D. E. F.** abzugeben. [1604]

Spec. Arzt Marcuse

Görlich, Hospitalstraße 8. heilt auch Briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausschlag Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

[4750] Die Besitzer von **Erdmannsdorfer Actien**

ersuche ich hiermit, mir dieselben **ohne** Dividendenscheine und Talons zur Wahrnehmung Ihrer Interessen bei der am 26. d. Mts. in Berlin stattfindenden **wichtigen Generalversammlung**

spätestens bis zum 23. April

gefälligst zu übergeben. Kosten entstehen dadurch nicht.

Ferd. Baerisch in Hirschberg.

Von Montag, den 23. d. ab, ist meine **Bade-Anstalt täglich geöffnet** und werden alle Arten Kur- und Reinigungsbäder nach Wunsch verabfolgt. **Finger.** [4745]

15 Mt. Belohnung.

[4796] In letzter Zeit sind auf unserm Domänen wiederum junge Altbäume angeschritten und dadurch zu Grunde gerichtet worden. Wer den Thäter so anzeigt, daß gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Rest-Kaufung, den 20. April 1877.
Das **Wirtschafts-Amt.**

Alee- u. Reinsamen

verkauft **H. Kentschel** in Erdmannsdorf. [1716]

Gedichte

in **schlesischer Mundart**

von **C. E. Bertermann,** welsand Schneider und Einwohner in Hirschbach, **vierte Auflage,**

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

1000 Schd. Ernteseile

stiegen zum Verkauf bei Gutsbesitzer **Wilhelm Feige** in Girschdorf. [4707]

Butterpulver, holländ. **Milch- u. Nuzenpulver,** **Refruktionsfluid,** verb. und conc., **Drüsenpulver** für Pferde, **Duffett** zur Verbesserung der Hornbildung etc. empfiehlt [216]
Dunkel, Hirsch-Apothete, **Hirschberg, Bahnhofstr.,** neb. der Post.

Reinsaat.

Neue Rigaer Palk Kron-Wein-Saat offerirt b. W. G. [1739]
Rülke in Schönau

[4804] Eichenrindholz, Kautschuk in allen Dimensionen, Thäschwellen, Kopsfalten, Thäschutter etc., trockene Fäulen und Thäschalme; welche Stangen bis zur Bohnenlänge herab empfiehlt billigt **C. A. Leuchtenberger.**

Kornbranntwein,

rein abgezogen, **Liqueure,** sowie **Essig-Cyrt** billigt bei [4613]

Paul Fritsch, Destillation in Schönau.

60 Ctr. Kartoffeln

(Zeländer), aufspringend, vorzüglich zur Saat, verkauft **Stellmacher** [4785]
Hammer in Probsthain.

Mineral-Wasser der Assmannshäuser Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen sehr grossen Gehalt an **doppeltkohlensaurem Lithion** und die diesem Salze innewohnende Wirkung gegen harnsaure Diathese und gegen Bildung von harnsaurem Gries zum Kurgebrauch zu Hause bestens empfohlen. Proben für die Herren Aerzte, sowie vollständige Analyse des Herrn Geheimen Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden stehen bei den Unterzeichneten gratis zur Verfügung. Niederlage hält jede Apotheke u. Mineralw.-Handlung.

General-Versand [2683] der **Assmannshäuser Thermal-Quelle**

Elnain & Co., Frankfurt a. M.

Verkauf.

[4731] Eine **Bibliothek** von 1150 Bänden ist im Ganzen oder einzeln sehr billig in **Hirschberg,** äußere Burgstr. 6. zu verkaufen.

Zickelfelle

kon't zu höchsten Preisen [3405]
J. G. G. G., äußere Burgstr. 7.

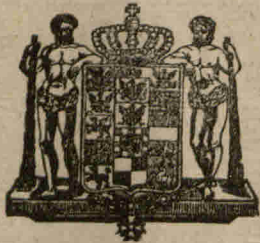
[1746] 4 **Frachtwagen,** sowie eine fast neue **Laden-Einrichtung** mit 64 Schüben steht zum Verkauf bei **A. Knobloch** in Schreibpau.

Waaren-Empfehlung

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1877

der Handlung

F. V. Grünfeld,



Landeshut i. Schl.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Damen-Kleider.

Der Werth eines Kleidungsstückes besteht nicht immer in dem dazu verwendeten werthvollen theuren Stoffe, sondern hauptsächlich in der gefälligen Bearbeitung desselben, durch kleidsame Form und guten Sitz. Die stetige Vergrößerung des Geschäfts und besonders die große Ausdehnung, welche die Anfertigung von Damenkleidern erreicht hat, geben das beste Zeugniß für die hervorragenden Leistungen der Handlung.

Wenn die Firma nachstehend einige der vielen Anerkennungschriften Seitens auswärtiger Besteller zur Kenntniß giebt*), so liegt es durchaus nicht in deren Absicht, damit zu prahlen, sondern lediglich nur demjenigen Theile des geehrten Publikums, welches noch nicht zu den Kunden der Handlung gehört, bekannt zu geben, daß behufs Anfertigung eines passenden Kleidungsstückes persönliche Anwesenheit nicht erforderlich ist. Es genügt vielmehr nur Einsendung einer Taille nebst Angabe der vorderen Rocklänge.

Muster von Kleiderstoffen und Modelbildern werden bereitwilligst und franco versandt.

„Mit meinem Kleide bin ich, sowohl was den Stoff als die Façon anbelangt, recht zufrieden“. Folgt neue Bestellung.

Alexandrine Wagner in Marschendorf in Böhmen.

Ehrenbreitenstein, 30. Januar 1877.

„Besten Dank für die gütige Uebersendung des Costüms; es paßt und gefällt mir sehr gut und freut mich sehr, daß es ohne Anprobe so gut gelungen ist“. Folgt neue Bestellung.

Frau L. Behowski.

Pola (Sfrien).

„Gestern Abend langte das Kleid an und es ist mir angenehm. Ihnen berichten zu können, daß ich mich sehr freue, daß es möglich ist, ohne Anprobe und ohne daß mich

Vera Primaresi, Corvetten-Capitains-Gattin.

„Für das meiner Frau gesandte Kleid, mit welchem dieselbe sehr zufrieden ist, erhalten Sie insliegend den Betrag“.

von Ziehlberg.

Opočno, Böhmen, 22. Februar 1877.

„Betreffs Eleganz und Arbeit kann ich Ihnen nur meine vollste Anerkennung zollen und werde ich bei fernem Bedarf auf Sie zurückkommen“.

Frau Ida Keller.

Ruhrort a. Rhein.

„Theile ich hierdurch mit, daß ich die beiden Kleider erhalten und dieselben meinen Wünschen entsprechen“.

„Indem ich Ihnen den Empfang des Kleides anzeige, kann ich mit Vergnügen sagen, daß es mir gut paßt. Ich bin so zufrieden mit demselben, daß ich nur aufrichtig bedauere, daß ich nicht auch mein schwarzseidenes Kleid bei Ihnen fertigen ließ. Für den Augenblick nun nichts benötigend, versichere ich Sie, daß ich von nun an Alles bei Ihnen anfertigen lassen werde“.

P. von Orth, Marschendorf in Böhmen.

Ehrenbreitenstein, 17. Februar 1877.

„Für Uebersendung des Costüms bestens dankend, entspricht dasselbe ganz meinen Wünschen, es sitzt sehr gut und müssen Sie eine sehr gute Directrice haben, daß es möglich ist, ohne Anprobe und ohne daß mich

Frau L. Behowski.

Zur gütigen Beachtung.

Durch die Errichtung einer besonderen Arbeiter-Abtheilung für **Modernisirungen** und **Reparaturen** ist den geehrten Damen bei dem jetzigen raschen Modentwechsel die Gelegenheit geboten, ältere Kleidungsstücke modern, preiswerth und besonders rasch aufgearbeitet zu erhalten.

In dringenden Fällen werden ganze Costüme innerhalb 6 Stunden gefertigt.

Es werden auch Stoffe, die anderweitig gekauft, zur Anfertigung angenommen.

Nachstehend verzeichnete Artikel werden hiermit als außerordentlich preiswerth gütiger Beachtung empfohlen:

Waschechte Cattune in schönsten Mustern pro Meter 37½ Pf.
 Waschechte Piqués dito dito 55 =
 Nr. 20 Büchenleinwand in blau und roth dito 37½ =
 Nr. 25 dito dito 45 =
 Einige hundert Stück Büchenleinwand in schwerster Qualität, wie sie anderweitig nicht fabricirt wird, pro Meter 60, 65 und 70 Pf.
 Vorzügliche Shirtings, pro Meter von 40 Pf. an.
 Blandruckschürzen, à Stück von 60 Pfennigen an.
 Kleiderleinwand in schönen Mustern pro Meter 30 und 48 Pf.
 Barchende, Cachenez, Hofzeuge und Jackenzeuge in nur fester, dauerhafter Waare.
 Sammete in prachtvollem echtem Schwarz pro Meter 1, 1,20, 1,35, 1,60, 2, 2,50, 2,90, 3,60 bis 5 Mark.
 Schwarze Kleiderstoffe, beste Fabricate, worin die Handlung anerkannt großen Umsatz erzielt, werden besonderer Beachtung empfohlen.

70 Ctm. breite schwarze Alpaccas pro Meter 0,95, 1,10, 1,30 bis 3,50 Mark.
 110 und 120 Ctm. breite schwarze reinwollene Cachmirs pro Meter 2,50, 3 bis 4 und 6 Mark.
 130 Ctm. breite schwarze halbwoollene Cachmirs pro Meter 2, 2,50 bis 3,50 Mark.
 50 Ctm. breite Grosgrains in grau und braun pro Meter 42 Pf.
 62 Ctm. breite Grosgrains in gleicher Farbe pro Meter 50 Pf.
 Gestreifte Grosgrains pro Meter 50 Pf.
 Carrirte Grosgrains pro Meter 70 Pf.
 Größte Auswahl der neuesten und modernsten Kleiderstoffe in Poplin, Taffet, Mofaik mit Ranken und Franzen u. s. w.
 Damen-Regenmäntel, Kaisermäntel, Fichus und andere neueste Umhänge.
 Damen-Jaquets im Preise schon von 5 Mark an, (billigere Qualitäten werden nicht geführt).
 Damen-Hausjäckchen von 3 Mark an.

Im Ausverkauf befindet sich eine große Partie angesammelter Reste im Maß bis zu 11 Meter, eine Anzahl fertiger Kinderkleidchen, Gardinen zu ein und zwei Fenstern, einzelne Nouveaux; ebenso werden Nähmaschinen zu wesentlichen herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.
 Sonnenschirme in größter Auswahl.

Specielle Preisconrante, sowie Muster werden auf Verlangen von nachstehenden Artikeln bereitwilligst franco versandt:

Geblichte Leinen, Creas in allen Breiten. Alle Arten Federleinen und Drells zu Matratzen und Nouveaux, Bettdecken, Handtücher, Tischtücher, Gedecke aller Art, leinene Taschentücher, Wischtücher, Getreidesäcke, Chiffon, Dowlas und Cablié zu Bettbezügen.

Die in der Handlung gestellten festen Preise beruhen auf streng gewissenhafter Calculation und sichern Jedem, selbst dem Nichtkenner, die zuverlässigste Bedienung zu.

Die Einrichtungen im Geschäft sind derart, daß selbst beim größten Andrang Jeder mit größter Sorgfalt bedient werden kann und dürfte es lohnend sein, auch aus größerer Entfernung behufs Einkauf eine Reise nach Landeshut zu machen.

Bazar F. V. Grünfeld in Landeshut,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

*) Originale haben der Expedition des „Boten“ vorgelegen.

Durch vortheilhafte Einkäufe habe ich große Posten in jeder Beziehung fehlerfreier Waaren sehr billig an mich gebracht und empfehle dieselben bei bekannt reeller Bedienung zu

auffallend billigen Preisen

einer gütigen Beachtung, als:

einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter Plaidstoffe, die früher 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,
 seidenglänzende Taffetes in allen Farben, die früher $7\frac{1}{2}$ sgr. kosteten, jetzt nur 5 sgr.,
 seidenglänzende Mozambique und Venos, die früher 6 sgr. kosteten, jetzt nur $3\frac{1}{2}$ sgr.,
 einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite, schwarze und couleure wollene Ripse, die früher 7 sgr. kosteten, jetzt nur 4 sgr.,
 einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breiter gestreifter Poupline von $2\frac{1}{2}$ sgr.,
 einen großen Posten $\frac{5}{4}$ breite, seidenglänzende double Alpaca's, die früher 7 sgr. kosteten, jetzt nur $4\frac{1}{2}$ sgr.,
 die neuesten Kleiderstoffe mit Gallon, gestreift und carrirt, die 8 bis 10 sgr. kosteten, jetzt von 5 sgr.,
 feine franz. Cattune, die früher 4 sgr. kosteten, jetzt nur $2\frac{1}{2}$ sgr.,
 $10\frac{1}{4}$ breite feinstwollene Cachemirs und Ripse, die sonst 18 sgr. kosteten, jetzt nur 12 sgr.,
 Stoffe zu Hauskleidern, mehrere hundert Muster, v. 2 sgr.
 Ferner empfehle: vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider, jetzt nur 1 rtl., die neuesten Radmäntel von $2\frac{1}{2}$ rtl., Kaiserpaletots, höchst elegant, von $3\frac{1}{2}$ rtl., feine garnirte Talmas von $1\frac{3}{4}$ rtl., große, schwere Damenjackets von $22\frac{1}{2}$ sgr., fertige, schwere Filzröcke von 2 rtl., fertige Wollatlasfiederpröcke von $1\frac{1}{4}$ rtl., große, schwere Umschlagentücher von 1 rtl., schwere Sopha-Damaste von 5 sgr., $\frac{8}{4}$ br. schwere Sopharipse, die früher 16 sgr. kosteten, jetzt nur 10 sgr., $\frac{9}{4}$ breiten Shirting, jetzt nur $1\frac{3}{4}$ sgr., Wallis und Biques v. $2\frac{1}{2}$ sgr., schweren Kagenjammer, jetzt nur $1\frac{1}{4}$ sgr., $10\frac{1}{4}$ lange, schwere Waffelbettedecken, jetzt nur $22\frac{1}{2}$ sgr., Taschentücher von 1 sgr., wollene Shawls von 1 sgr., Regenschirme von $17\frac{1}{2}$ sgr., Sonnenschirme von $6\frac{1}{2}$ sgr., 3 Ellen lange Sopha-Teppiche von $1\frac{1}{2}$ rtl., Bett-Teppiche von $17\frac{1}{2}$ sgr., Gardinen v. $2\frac{1}{2}$ sgr., Barwente v. 2 sgr., mehrere hundert Muster der schwersten Büchen und Inlette von $2\frac{1}{2}$ sgr., reinwollene Cachemirdecken v. 9 sgr., Strohsacksteinen von 2 sgr. 2c.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager ist wieder vollständig neu sortirt und empfehle schwere $\frac{9}{4}$ breite Waare, die sonst 1 rtl. kosteten, jetzt nur 20 sgr.

Als Gelegenheitsverkauf empfehle ich noch einen großen Posten höchst eleganter weißer Unterröcke von sehr gutem Stoff und feiner, sauberer Arbeit, die früher $1\frac{1}{4}$ Thlr. kosteten, jetzt nur 20 Sgr. das Stück. Höchst elegante weiße Damenhosen, die früher 20 Sgr. kosteten, jetzt nur für 10 Sgr. das Paar.

Schnittwaarenhändler und Hausirer

finden bei mir in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen. [4787]

Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg,
 Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Berge.

Spodlum Superphosphat,
Wiesen-, Kartoffel-, und Haferdünger,
Kali=Dünge=Salz,
 unter Gehalts-Garantie, empfiehlt billigst [4081]
Liebenthal. Tr. Mertin.

Das Neueste und Beste zur Jagd und für Schützenvereine.

[3875] Das neue Lancaster-System für die deutsche Einheits-Metall-Patronhülse zu vielhundertmaligem Gebrauch geeignet, dadurch das billigste Schießen aus Hinterladern, was bis jetzt nur existirt, die Patronhülsen bieten Vortheile, welche alles bisherige übertrreffen; auch arbeite ich Percussionsflinten zu diesem Systeme um. Dergleichen empfehle ich noch besonders Mauser Schießbüchsen, sowie ebensolche Pirschbüchsen mit starkem Blei, und Gewehre in den verschiedensten Gattungen.

Reparaturen werden auf's Schnellste und Beste ausgeführt.
Louis Mattis, Schulgasse Nr. 10.

Schwarze Tuche u. Satins, sowie Buckskins

zu ganzen Anzügen u. Ueberziehern empfehle in anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. [4274]

Th. Laqueur in Landeshut,
 im Hause des königlichen Hoflieferanten Herrn **F. V. Grünfeld.**

Oppelner Portland-Cement

in ganzen, halben u. viertel Tonnen, unter Garantie der Fabrik für beste Qualität, sowie Bauschienen von 3—24' Länge offeriren äußerst billig

Trump & Co.
 Stahl- und Eisen-Handlung.

Festigkeitsproben vom Cement liegen in unserm Comptoir zur gefälligen Ansicht aus. [4175]

Zöpfe

von ausgekämmten Haaren, 2 Stück von 75 Pf. an, sowie alle Haararbeiten werden schnell verfertigt von [4784]
Emma Seidel
 in Warmbrunn,
 Hospitalstraße, im Felgenbaum.

Milch- u. Roggenpulver,
 gepreßt und empfohlen durch den landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge. Veredelteres Kornenburger Vieh-Nähr- und Heilpulver.
Butterpulver,
Restitutions-Fluid
 empfiehlt die Apotheke in der Langstraße zu Hirschberg. [217]

Concept und Canziel

in gesetzlich vorgeschriebenem Format [4805]
 empfiehlt **Carl Klein.**
 [1751] Ein gebrauchter, $6\frac{1}{2}$ octaoiger Flügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres bei **Jullius Levi, Kornlaube.**

2 Schweine sind zu verk. Hellerstr. 15.

Franzöf. Mühlsteine

vom besten Material, welches Frankreich bietet, dauerhaft und sauber gearbeitet, vorzüglichste Leistungsfähigkeit, empfiehlt [3455]
Gottwald & Co.,
 Groß-Slogau.

Mein großes Lager bester Familien-Nähmaschinen, neue practische Hand-Näh-Maschinen, dauerhafte reelle Handwerker-Maschinen, System **Pollack, Schmidt & Co.** u. **Original-Singer.** empfehle ich bei jetzt billigsten Fabrikpreisen unter steter Garantie. Jede Maschine wird sorgfältig angelernt in meinem Näh-Institut. Aus bester Ueberzeugung empfehle ich gute Familien-Nähmaschinen: im Werthe nicht unter 90 Mk., Handmaschinen nicht unter 60 Mk. Beste Nähm., Garne, Seide, Nadeln, einzelne Apparate, fein Dell
Theodor Lürer, Wäschefabrik Hirschberg,
 Bahnhofstraße 69, schrägüber Hotel „drei Berge.“ [4630]
 Lieferant für den Post-Spar-Verein.

C. Sattig,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Jauer,
Striegauer Straße Nr. 4,

im Hause der Frau Justizrätthin **Reck von Schwarzbach.**

Zur Ablieferung an die
Communalständische Bank für die Preussische Ober-Lausitz
in Görlitz

nehme ich Einzahlungen an zur Verzinsung

à 3 % bei sofortiger Rückzahlung ohne Kündigungsfrist,
 à 4 % bei dreimonatlicher Kündigungsfrist.

Die Bank quittirt über die eingezahlten Beträge.

C. Sattig, Bank- und Wechsel-Geschäft.

[4701]

Mocca-Sacca-Coffee,

à 50 Pf.,

u. **besten Feigen-Coffee,**

à 80 Pf.,

empfeht [4806]

G. Noerdlinger.

Wiederverkäufern

empfehle meine starken Waschbleche,
 sowie fertigen Waschtretter zu herab-
 gesetztem Preise. Neueste Preisverzeich-
 nisse franco. [1749]

Atwin Aschenborn.

Gardinen

in
engl. Tüll, Zwirn,
Sieb u. Wull

empfehle zu billigsten Preisen [4449]

N. Peril,

Warmbrunn, Schloßplatz.

Mein Flügel

steht zum Verkauf. [1729]

Gantor Ullm in Volkshain.

[4803] Ein Schreibsecretär, Schreib-
 tische, ein Sopha, Tische, Stühle und
 verschiedene andere Möbel stehen billig
 zum Verkauf bei

G. Böhm, Markt 8.

Auch werden daselbst Möbel zum Auf-
 polstern angenommen, sowie jede Tisch-
 lerarbeit nach wie vor angefertigt.

[1731] Feinsche, gut gebrannte

Mauer- und Dachstein-Platten
 in verschiednen Größen sind billigst zu
 haben in der Ziegelei zu Dolgendorf bei

H. Smoczynski.

[4748] Vom 1. Mai d. J. an verkaufe
 ich den Scheffel besten

Wärmorkalkes

mit 95 Pf. Kalksche mit 40 Pf.

W. Hellmann

in Eibel-Raußung.

[1718] Zwei neue Hohlbänke

sitzen zum Verkauf bei Werkführer

Scholz in Gersdorf.

Tapeten

mit **10% Rabatt,**
 die Rolle von 25 Pf. an, in
 den schönsten neuesten Mustern,
 empfiehlt [4670]

J. Herrstadt,
Ring 16.

Musterkarten

werden auf Verlangen zugesandt.
 D. D.

Banzentintur

vertilgt sofort **Wanze** mit **Brut,**
 à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert.
 Niederlage bei **M. Guder.**

Seit Jahren litt ich ver-
 schiedene Male, besonders
 bei Witterungswechsel,
 in Folge von Kriegstra-
 pazen des Jahres 1870/71 am
 sogenannten **Hexenschuß.** Dies
 Leiden wurde immer stärker und
 bin endlich nur allein durch den
Balsam Blifinger *) voll-
 ständig hergestellt worden und
 kann dies wirklich segensreiche
 Mittel allen Leidenden auf das
Wärmste empfehlen. [1316]
 Berlin, 24. December 1876.
Franz Glembowcki,
 Schanzhorststr. 7, Hof, Duergeb.
 *) Zu beziehen durch
Apotheker Dunkel,
Hirschberg,
Mohrenapotheke Breslau.

[1730] Eine Partie gebrauchter **Ge-
 schirre** verkauft billig Sattlermeister
F. Scholtz, Langstr. 9.

Einen Centner reinen ausgelesenen
Blumenhonig

in Köpfen à 10 Pfund, sowie auch in
 einzelnen Pfunden verkauft. [1734]

Robert Hartmann,
 Mähermeister
 in Märgsdorf bei Warmbrunn.

2 Stöde Thorn

im Durchmesser v. 85 u. 65 Ctmtr. verkauft
A. Berner in Ober-Schmieberg.

Nußholz-Verkauf.

500 Rbf. Weißbuchen- und
 Kirschbaumstammholz,
 300 Rbf. 3" trockene Eichen-
 bohlen, [4789]

30 Schock Eichenspeichen
 stehen zum Verkauf bei Holzhändler
Opitz in Thomasdorf b. Märgsdorf.

Geschäftsverkehr.

Geld auf gute Hypotheken habe
 fortgesetzt zu vergeben.

Hugo Jaekel,
 Lauban i. Schl.

[4794] Kalkstraße Nr. 1.

[1725] Ein in Hirschberg in guter Ge-
 schäftsloge befindliches **Haus** wird zu
 kaufen gesucht. Offerten unter **C. 12**
 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Das **Haus** Nr. 17 zu Nieder-
 Würgsdorf, enthaltend 4 Stuben, ist
 mit dazugeh. 1 1/2 Mrg. großen Garten
 sofort zu verkaufen. [4772]

Das Nähere beim Eigenthümer
J. Schmidt.

Gasthof-Verkauf.

[4744] Anderer Unternehmungen halber
 ist ein in der Nähe Striegau's ge-
 legener **Gasthof** bei einer Anzahlung von
 1500—2000 Thlr. zu verkaufen und auf
 Wunsch sofort zu übernehmen.

Agenten verbeten. Alles Nähere bei
F. Schroether,
 Rouleaufabrikant in Striegau.

[4451] Mein in bester Lage, in der
 Nähe von zwei Kirchen ganz neu ge-
 bautes

Haus,

enthaltend 4 Stuben mit Kloben,
 Keller und Remise, für jedes Geschäft,
 Krämerlei etc. geeignet, Schlosserei fehlt
 besonders, verkaufe ich sofort preiswürdig

Flarl, Gastwirth
 in Deutmannsdorf b. Ewenberg.

Zum Verkauf

sind mir wieder übertragen:
 ein Bauergut, eine Restelle mit schönen
 Aekern, mehrere Gasthöfe mit Tanz-
 saal, Gesellschaftsgarten, Regelbahn etc.
 [4465]

Berner:
 ein Gasthof ohne Tanzsaal, sehr fre-
 quent, sowie mehrere gut gebaute Ge-
 schäftshäuser.

Nähere Auskunft ertheilt gegen Ein-
 sendung einer Marke

Buller in Alesau.

Verkaufs-Anzeige.

[4793] Ein frequenter massiver **Gasthof**
 mit 5 Mrg. sehr gutem Acker und 3
 Mrg. Wiesen, großem Tanzsaal, heiz-
 barer Regelbahn und Gartenanlage, in
 nächster Nähe einer Kreis- u. Garnison-
 stadt und an einer lebhaften Chaussee
 gelegen, ist mit Inventarium bei 3000
 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Desgl.
 ist eine ländliche Besitzung in der Nähe
 von Marklissa, mit guten Gebäuden, 7
 Mrg. unmittlbar um das Gehöfte ge-
 legenen gutem Acker und Wiese ohne
 Inventarium unter sehr günstigen Be-
 dingungen sofort zu verkaufen

Nähere Auskunft wird gegen Einsendung
 von 1 Marke durch den Commissionat
G. Scholz in Marklissa ertheilt.

Eine Krämerlei,

in einem belebten Dorfe gelegen, wird
 zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gef.
 Offerten unter **K. G. 100** postl.
Neumarkt erbeten. [4669]

1 Windmühle

in neuer Bauart, mit massiven Gebäuden
 und 30 Mrg. Acker, in einem großen
 Kirchdorfe, ist sofort aus freier Hand
 zu verkaufen. Näh. beim Mällemstr.
Bock in Poischwitz bei Jauer.

[4658] Eine neugebaute **Verfügung**
 mit 30 Morgen bestem Acker, in guter
 Lage von Hirschberg ist unter günstigen
 Bedingungen freihändig zu verkaufen.
 Näheres unter **A. M.** in der Exped.
 des „Boten“.

Gut's-Verkauf.

[4799] Ein in gutem Bauzustande
 befindliches

Gut

von über 300 Mrg., darunter 35 Mrg.
 sehr schöne Wiesen, 1/2 Stunde von
 Stadt und Bahnhof und in frequenter
 Gegend gelegen, ist unter annehmbaren
 Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Julius Thomann, Gutbesitzer,
 Poischwitz bei Jauer.

Mühlens-Verkauf.

Die zu Arnberg bei Schmiedeburg
 gelegene **Mühle** mit einem französischen
 Mahl- und Spitzgange mit Cylindern und
 ausreichender Wasserkraft, sowie mit neuem
 Gemerk u. eingerichteter Fäekerei versehen,
 ist Desher veränderungslos Willens mit
 den dazugehörigen 4 Mrg. Acker sofort
 zu verkaufen. Die zu dem Grundstück
 gehörigen Gebäude befinden sich im besten
 Bauzustande.

W. Krause,
 [4598]

Gasthof-Verkauf.

[4655] Ein massiv gebauter Gasthof in bester Lage einer Kreisstadt und mit Stallung zu 100 Pferden, kann für den Preis von 9000 Thln. bei 2500 Thlr. Anzahlung sofort käuflich übernommen werden. Näheres bei

Georg Warmuth in Löwenberg.

Mühlwellen-Verkauf.

[4778] Eine sehr schöne, 18' lange 2 1/2' starke eichene Mühlwelle von ca 75—80 Kubit Inhalt liegt wegen Veränderung im Betriebe zum Verkauf.

Rich. C. Methner, Giersdorf, Kc. Hirschberg.

Ziegelei-Verpachtung.

[4783] Die sehr gut eingerichtete und mit vorzüglicher Ziegelei versehen herrschaftlich Tischerhoneyer

Ziegelei z. Gudowa

ist auf mehrere Jahre sofort aus freier Hand zu verpachten.

Pachtlustige erfahren das Nähere durch die Forstverwaltung in Gudowa.

[4767] Mein weißer Fubel, geschoren und auf den Namen Caro hrend, ist mir entwendet worden. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.

Ernst Rattey.

Vermietungen.

[4763] Eine Wohnung, bestehend in Stube, Alcové und Küche, wird 2. Juli zu mietzen gesucht. Näheres unter G. N. durch die Expedition des „Voten“.

[1738] Ein kl. möbl. Zimmer auch mit Kost ist zu verm. Herrenstr. 18.

[1750] Ein Quartier im 1. Stock ist 1. Juli zu verm. Pfisterstraße Nr. 21.

[1753] Ein möbliertes, freundl. Zimmer, am Markt, ist an 1 oder 2 anständige Herren vom 1. Mai ab zu vermietzen bei Klempnermeister

Vierdich am Markt.

[4761] Ein großer, gemöblter Laden, mit 2 oder 3 Piecen, Kirch- u. Günterstrassen-Ecke vis-à-vis d. Post, als Magazin sich gut eignend, ist bald oder zu Johann zu vermietzen bei

Rob. Nitsche in Striegau.

Arbeitsmarkt.

[4777] Für ein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft in einem größeren, lebhaften Fabrik-Gebirgsdorf wird zum 1. Juli ein tüchtiger

Commis,

evang. Confession und möglichst militärfrei gesucht; nur tüchtige, gewandte Verkäufer mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Bewerbungen sind unter G. H. an die Exp. des „Voten“ zu richten.

2—3 tüchtige Schneidergesellen erhalten dauernde Arbeit bei

C. Stief in Straupitz.

Tüchtige Kochschneider

finden dauernde Beschäftigung bei
[4273] **Th. Laqueur**
in Landshut.

[1710] Ein zuverlässiger, cautionsfähiger

Rohnmüller

sucht Stellung auf einem Dominium, auch ist derselbe geneigt, ein sohnendes Unterkommen als Brettschneider anzunehmen.

Ankunft ertheilt auf portofreie Anfrage **Häcker Schneldor** zu Dittersbach bei Waldenburg i. Schl.

[4729] Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kesselheizer

findet in meiner Strohschiff-Fabrik dauernde Stellung.

A. Siegert.

[1726] 1 Stellmachergesellen sucht

Stellmachermeister **Maiwald** in Malwau.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit bei Zimmermeister **Knobloch** in Greiffenberg.

[4780] Ein zuverlässiger Kutscher zum Brot- und Mehlverfahren wird baldigst gesucht in der

Obermühle u. Schmiedeberg.

[1745] Ein zuverlässiger Kutscher, gleichviel ob verheiratet oder nicht, mit aller Vterarbeit gründlich vertraut findet bei hohem Lohn und sofortigem Antritt dauernde Arbeit in der

Hossflächterei zu Werbisdorf. Auch kann dafelbst ein ordentl. Dienstmädchen bald Unterkommen finden.

[1723] Ein nächsterer und ehrlischer

Arbeiter

wird von mir zur Ausübung von Hausdiensten gesucht.

W. Altmann, Bahnhofsstr. 47.

[4636] Ein moralisch gut erzogenes Mädchen in den zwanziger Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit, sowie dem einzelnen Verkauf in meinem Mühlens-Geschäft unterziehen will, kann sich zum 1. Juni oder spätestens 1. Juli melden beim Mühlensbesitzer **E. Klose** in Giersdorf bei Warmbrunn.

[4728] Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet als

Behrling

in meinem Colonial- und Farbwaaren-Geschäft Unterkommen.

H. Vollrath in Hirschberg.

Behrlings-Gesuch.

[4798] Ein Sohn aus achtbarer Familie, der Lust hat Kaufmann zu werden kann sich melden bei

Joseph Bischof, Schömburg, vis-a-vis der Post.

[4797] Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich zum sofortigen Antritt melden auf den

„Bibersteinen“.

[4701] Ein wohl empfohlener Handhälter und ein kräftiges, gewandtes Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten finden bald Stellung in der Apotheke zu Warmbrunn.

Ein Mädchen, welches die Wirtschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf den „Bibersteinen“.

Vergnügnungs-Kalender.

Grüner's Felsenkeller.

Sonntag, den 22. April c.:

CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Elger.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.

C. Loeffler.

Am 27. April in Demnitz's Saal

CONCERT

des Schwedischen Damen-Quartetts vom Musik Conservatorium in Stockholm.

Programme und Billets

sind in der Kuh'schen Musikalienhandlung zu haben.

Warmbrunner Brauerei.

Circus Bono.

Sonnabend, den 21. April, Große

Vorstellung.

Zum Schluß: [4810] Der Schleifen-Raub.

Gastöffn. 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr. Gastöffn. 3 Uhr. [4811]

Abend-Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Gastöffn. 7 Uhr.

Heute Sonnabend

ladet von früh 10 Uhr ab zum Wellfleisch u. Wellwurst,

sowie Abends zum [1748]

Wurstpicnick

und Pöfelbraten

ergebenst ein **F. A. Seidelmann.**

[1733] Sonntag, den 22. d., ladet zum Tanz ein **H. Schröter**, Grünau.

[1740] Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ein **Wolff Casper** in Merzdorf bei Warmbrunn.

[1737] Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein **A. Friedrich** in Seidorf.

Sonntag, den 22. April, Tanz

bei [4782] **Kluge** in Duerseifen.

[1736] Sonntag, den 22. d., ladet zur Tanzmusik

ergebenst ein **Oblaffer** in Gain.

[4812] Sonntag, den 22. d., Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **F. Schröter** in Seifersbau.

[1747] Sonntag, den 22. d., Gesellschafts-Kränzchen im Gasthofe „zur Sonne“ in Kaiserwaldbau.

[4779] Auf Sonntag, den 22. d., ladet zum

Tanzvergügnen

ergebenst ein **Negro** im „Waldhaus“.

[4788] Auf Sonntag, den 22. d., ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein Gastwirth **W. Simon** in Hartenberg.

Zur Einweihung und Tanzmusik ladet auf Sonntag, den 22. April, ergebenst ein

H. Augsbach [1741] in Waltersdorf bei Böh.

Zur Tanzmusik

ladet auf Sonntag, den 22. April in die Brauerei ergebenst ein

Gastwirth **F. Felle** in Schreibebsdorf.

[4784]

Vereins-Anzeigen.

[1744] Sonntag, den 22. April, ladet zum Tanzkränzchen in Malwau bei Herrn Grossmann ergebenst ein

Der Vorstand.

[1752] Zum letzten Kränzchen nach Boigttsdorf ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Schönaner Getreide-Markt-Preis

pro 100 Kilo

Den 18. April 1877.

Göhrer. Mittler. Müde.

Ar. Pf. Ar. Pf. Ar. Pf.

Weizen . . . 23 60 23 20 22 20
Roggen . . . 19 60 19 10 18 15
Gerste . . . 16 20 15 80 15 5
Hafer . . . 14 80 14 20 14 5
Futter, 1/2 Kilo 1 5 1 —